

# Geschäftsbericht des Jahres 2006



Stiftung Nord-Süd-Brücken





---

# Geschäftsbericht des Jahres 2006

Stiftung Nord-Süd-Brücken



### **Herausgeberin**

Stiftung Nord-Süd-Brücken  
Greifswalder Str. 33a  
10405 Berlin  
Telefon: 030/42 85 13 85  
Fax: 030/42 85 13 86  
e-mail: [info@nord-sued-bruecken.de](mailto:info@nord-sued-bruecken.de)  
Internet: [www.nord-sued-bruecken.de](http://www.nord-sued-bruecken.de)

### **Satz und Layout**

Sabine Steinhof, [www.rrita.de](http://www.rrita.de)

### **Druck**

Hinkelsteindruck  
(gedruckt auf Altpapier / chlorfrei gebleichtem Papier)

### **Fotos Umschlag**

Peter Steudtner

Wir danken den Vereinen für die Darstellung ihrer Projektarbeit  
und die bereit gestellten Fotos.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt  
die Meinung der Stiftung Nord-Süd-Brücken wieder.

---

---

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>Fördertätigkeit der Stiftung</b>	<b>8</b>
Überblick	8
Projekte der Entwicklungszusammenarbeit	12
Inlandsprojekte	20
Personalkostenförderung	30
Eigenprojekte, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit der Stiftung	31
<b>Finanzen der Stiftung Nord-Süd-Brücken</b>	<b>42</b>
Die Vermögensverwaltung der Stiftung 2006	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Bilanz zum 31.12. 2006	46
Prüfungsvermerk	48
<b>Statistische Angaben</b>	<b>50</b>
Geförderte Projekte	50
Projekte des Personalkostenförderfonds	55
Geförderte Auslandsprojekte nach Ländern	56
Fördertätigkeit nach Sektoren	57
<b>Gremien und Geschäftsstelle der Stiftung Nord-Süd-Brücken</b>	<b>58</b>
<b>Bestellbare Materialien</b>	<b>60</b>

---

---

# Abkürzungsverzeichnis

- ASA** Arbeits- und Studienaufenthalte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa
- BMZ** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- CRAN** Christian Rural Aid Network
- DED** Deutscher Entwicklungsdienst
- EPD** Evangelischer Pressedienst
- EU** Europäische Union
- EUR** Euro
- EZ** Entwicklungszusammenarbeit
- InWEnt** Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
- MDG** Millennium Development Goals - Millenniumsentwicklungsziele
- MV** Mecklenburg-Vorpommern
- NABU** Naturschutzbund
- NRO** Nichtregierungsorganisation
- PKF** Personalförderkostenfonds der Stiftung Nord-Süd-Brücken
- TEUR** Tausend Euro
- UN** Vereinte Nationen
- VENRO** Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen



*Wenn man mal in einer Demonstration mitläuft und dann wieder nach Hause geht, dann ist das zwar auch etwas, aber damit können die Mächtigen leben. Anders ist es, wenn anhaltender und wachsender Druck ausgeübt wird, wenn Organisationen die Sache in Gang halten, wenn die Menschen Lehren aus ihren Erfahrungen ziehen, um es beim nächsten Mal besser zu machen: Damit können sie nicht leben.*

*Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V.*

*Noam Chomsky*

---

# Vorwort

2006 – was wird von diesem Jahr bleiben? Die Freude über den vermeintlichen Jahrhundert-sommer, die Sorge über den schleichenden Anstieg der jährlichen Durchschnittstemperatur und den zerstörerischen Konsequenzen? Die Euphorie der Fußballweltmeisterschaft, die gegen das vorherrschende neoliberale Wirtschaftsmodell gerichteten Entwicklungen in mehreren lateinamerikanischen Ländern, die machtvollen Proteste unserer französischen NachbarInnen gegen den weiteren Sozialabbau?

Oder die erschreckenden Wahlerfolge rechtsextremer Parteien in Mecklenburg-Vorpommern und in einigen Berliner Stadtbezirken, die Ausweitung des militärischen Engagements der Bundesrepublik in der D.R. Kongo und vor der libanesischen Küste, die ohne Aussicht auf Beendigung weiter tobenden Kriege und gewaltförmigen Konflikte im Irak, in Afghanistan, in Dáfur, in den palästinensischen Gebieten und an anderen Orten dieser Welt?

Dem Ziel einer gerechteren, friedlicheren Welt sind wir 2006 nicht näher gekommen, eher wächst die Kluft zwischen arm und reich – global, aber auch im eigenen Land.

„Man merkt nie, was schon getan wurde; man sieht immer nur das, was noch zu tun bleibt.“ mahnte Marie Curie – und tatsächlich neigen wir viel zu oft dazu, Ergebnisse einer beständigen, kontinuierlichen Arbeit zu übersehen, alltägliche Bemühungen für mehr Gerechtigkeit, mehr Verständnis, gewaltlose Formen der Konfliktaustragung zu unterschätzen. Mit unserem Geschäftsbericht verbinden wir daher auch das Ziel, diese alltägliche Arbeit von entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen zu würdigen.

Seit 1994 hat die Stiftung Nord-Süd-Brücken 1.650 Einzelprojekte mit ca. 11 Mio. Euro gefördert, im Jahr 2006 waren es 116 Projekte mit knapp 450.000 EUR. Entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen, das sind im Osten Deutschlands zum Beispiel ehrenamtlich tätige Gruppen, die in Weltläden fair gehandelte Produkte vertreiben, das sind Vereine, die Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützen, das sind Netzwerke, die für mehr Gerechtigkeit in den internationalen Beziehungen eintreten und von Landes- und Bundesregierungen entsprechende politische Aktivitäten einfordern, das sind Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zu Nord-Süd-Themen arbeiten.

Der vorliegende Bericht stellt einige Vereine und ihre Arbeit näher vor: Von Kenia über Bolivien bis nach Kambodscha, aber auch von Rostock über Berlin bis hin nach Görlitz und Sömmerda reicht die geographische, von der Ausstattung einer Bibliothek über den Brunnenbau bis hin zu Projekttagen an Schulen, Ausstellungen, Aktionen auf Marktplätzen und gar in Fußballstadien die inhaltliche Palette.

Darüber hinaus informieren wir natürlich auch über die stiftungseigenen Aktivitäten, denn die Stiftung Nord-Süd-Brücken hat mehr zu bieten als „nur“ Fördermittel. Wir haben den

Dialogprozess zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren fortgeführt, Seminare und Fachgespräche zur Begleitung und Qualifizierung von NRO angeboten, uns in politische Diskussionen, z.B. zur Einwanderungspolitik, eingemischt.

Einen besonderen Stellenwert hat die Frage des ethischen Investments des Stiftungskapitals eingenommen. Die Stiftung Nord-Süd-Brücken beschäftigt diese Frage seit ihrer Gründung. 2006 haben wir andere Stiftungen eingeladen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen, Erfahrungen auszutauschen sowie gemeinsam mit uns nach Möglichkeiten zu suchen, eigenes Kapital ethisch, sicher und ertragreich anzulegen und die Herausforderung ethischen Investments stärker innerhalb der „Stiftungswelt“ zu thematisieren.

In bewährter Weise werden die inhaltlichen Kapitel von der ausführlichen Darstellung der Entwicklung der Finanzen der Stiftung Nord-Süd-Brücken – Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz sowie Testat der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Rechnungsjahr 2006 – begleitet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des vorliegenden Berichtes und freuen uns über Anregungen, Kommentare, Rückfragen – und über Ihre Unterstützung!



Peter Stobinski  
Vorsitzender der Stiftungsrates



Eberhard Bauer  
Vorsitzender des Vorstands

*Berlin, im Juni 2007*

---

# Geschäftsbericht 2006

## Überblick

Im Jahr 2006 förderte die Stiftung Nord-Süd-Brücken 116 Projekte von 62 Vereinen und der Stiftung selbst (Eigenprojekte) mit einer Gesamtsumme von 447.233 Euro. Gegenüber 2005 stieg die Fördersumme für Inlandsprojekte (ohne Personalkostenförderung) um 15%, während die Summe für geförderte Auslandsprojekte um knapp 10% abnahm. Der Rückgang der Gesamtfördersumme um rund 60.000 Euro – im Vergleich zu 2005 - erklärt sich aus den deutlich geringeren Mitteln für die Personalkostenförderung. Der vierte Personalkostenförderfonds der Stiftung begann erst im Juli 2006, im zweiten Halbjahr wurden lediglich 90.000 Euro Personalkostenförderung ausgezahlt. Einige personalkostengefördernde Projekte starteten erst zum 1. Januar 2007.

Das folgende Diagramm gibt Aufschluss über die einzelnen Förderbereiche, getrennt nach Fördersummen und Anzahl der Anträge.

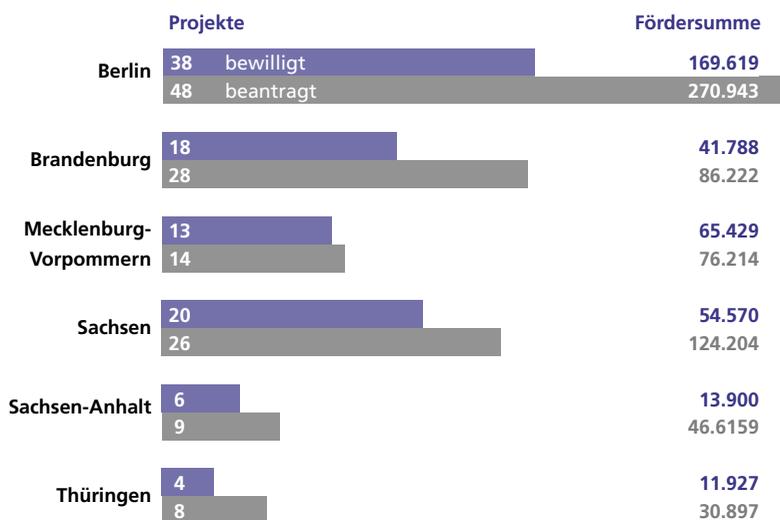
Förderbereiche	Beantragt in Euro	Bewilligt in Euro	Beantragte Projekte	Bewilligte Projekte
Ausland	322.394	136.388	32	14
Inland	486.552	304.695	133	100
Studien	6.150	6.150	2	2
<b>Gesamt:</b>	<b>815.096</b>	<b>447.233</b>	<b>167</b>	<b>116</b>

Betrachtet man die Förderung im zurückliegenden Jahr im Einzelnen, so lassen sich durchaus positive Entwicklungen festhalten: Die Anzahl der bewilligten Projekte ist von 99 auf 116 gestiegen, vor allem wegen der Zunahme der geförderten Inlandsprojekte. Hier macht sich primär das immer stärker beanspruchte Sonderförderprogramm zu den Millenniumsentwicklungszielen bemerkbar, in dessen Rahmen allein 34 Projektanträge gefördert wurden. Die Anzahl der geförderten Auslandsprojekte ging hingegen im Berichtszeitraum leicht von 16 auf 14 Projekte zurück. Betrachtet man das Verhältnis von beantragten zu geförderten Projekten bei Inlands- und Auslandsprojekten (ohne Personalkostenförderung), so hat sich der Anteil der geförderten Projekte von 65% auf 75% erhöht. Erfreulich ist auch die Zahl von 22 Antragstellern, die sich erstmalig an die Stiftung wandten. Unterstützt wurden fünf

Projekte der Auslandsarbeit und sieben Vorhaben der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit von Erstantragstellern.

Bei den ausgewiesenen Studien handelt es sich um zwei von der Stiftung in Auftrag gegebene externe Evaluierungen: um die Evaluierung des Sonderförderprogramms Millenniums-entwicklungsziele (MDG) 2006 und um die begleitende Evaluierung des Personalkostenförderfonds 2006-2009.

## Geförderte Projekte nach Bundesländern



Die Förderung aufgeschlüsselt nach Bundesländern fällt auch 2006 recht unterschiedlich aus. Knapp die Hälfte der Gesamtfördersumme (ohne PKF-Förderung) ging an Ostberliner NRO. Berlin bleibt mit seinen vielen und oftmals größeren Vereinen (die auch finanziell aufwendigere EZ-Projekte umsetzen) das Zentrum der ostdeutschen entwicklungspolitischen Szene. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass die insgesamt 14 Eigenprojekte der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit einem Volumen von knapp 42.000 Euro bereits ein Viertel der Fördersumme für Berliner NRO ausmachen. Interessant ist die Betrachtung der brandenburgischen NRO-Szene. Die Fördersumme – 41.788 Euro – umfasst nur ein Drittel der Mittel, die für Berliner NRO (ohne Eigenprojekte der Stiftung) ausgegeben wurden. Sie verteilen sich aber auf mehr Antragsteller als in Berlin. In Brandenburg wurden 17, in Berlin 15 Ver-

eine gefördert. Dieser Umstand ist vor allem dadurch zu erklären, dass die unterstützten 19 Brandenburger Projekte durchweg kleinere Vorhaben der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit waren. Das heißt, im zurückliegenden Jahr erhielten in Brandenburg relativ viele Vereine einmalig einen kleineren Zuschuss für ihre Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Wie aus Brandenburg kamen auch aus Sachsen – verglichen mit 2005 – mehr Anträge, und es wurden auch mehr Projekte gefördert als im Vorjahr. Zwanzig der einundzwanzig Projekte kamen auch hier der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zugute. Die Mittel verteilten sich auf 12 Träger. Verschiedene Vereine – z.B. das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen (ENS) und aha (anders handeln e.V.) wurden mehrfach gefördert.

Die Fördersumme für Projekte in Mecklenburg-Vorpommern konnte gegenüber dem Vorjahr sogar vervierfacht werden. Die Zahl der beantragten und bewilligten Projekte sowie der begünstigten Träger, unter ihnen drei Erstantragsteller, erhöhte sich deutlich. Dagegen gingen weniger Anträge aus Sachsen-Anhalt ein. Wurden 2005 noch 13 Anträge gestellt, so waren es 2006 neun Anträge. Die Fördersumme in Höhe von 13.900 Euro ging zum größten Teil an den Dachverein Reichenstraße e.V. in Quedlinburg, der sich regional als Akteur entwicklungspolitischer Bildungsarbeit etabliert hat. Unterstützt wurde u.a. auch der kleine Förderverein der Kooperativen Gesamtschule Benndorf e.V. mit seiner mittlerweile langjährigen schulischen Bildungsarbeit. In Thüringen halbierten sich sowohl Beantragung als auch Bewilligung gegenüber dem Vorjahr. Die Reduktion der Fördersumme von 37.000 auf rund 12.000 Euro erklärt sich u.a. dadurch, dass Antragsteller wie der Eine-Welt-Haus Jena e.V. die Mittelakquise erfolgreich diversifizierten.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Fördergremien der Stiftung lässt sich festhalten, dass der Stiftungsrat elf größere EZ-Projekte und Eigenprojekte der Stiftung bewilligte, während der Vorstand 30 Auslandsprojekte und größere Vorhaben der Bildungsarbeit förderte. Die Geschäftsstelle war vor allem mit vielen kurzfristig geplanten Kleinprojekten und dem MDG-Sonderförderprogramm befasst. Sie genehmigte 58 Anträge.

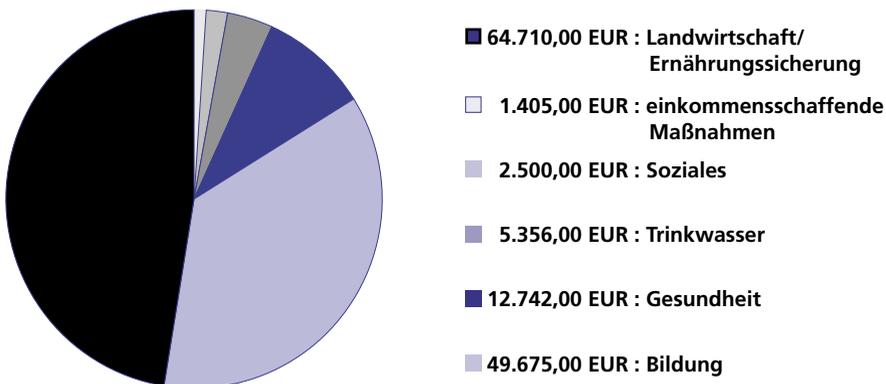


Foto: Trixiewiz e.V.

# Projekte der Entwicklungszusammenarbeit

Im Berichtszeitraum wurden 32 EZ-Projekte mit einer Summe von 322.394 Euro beantragt. 14 Anträge wurden bewilligt – mit einer Fördersumme von insgesamt 136.388 Euro. Damit liegen sowohl Antragstellung als auch Förderung von EZ-Anträgen weitgehend auf dem Niveau der Vorjahre. Positiv zu bewerten ist, dass sechs Projekte von Erstantragstellern gefördert wurden, die gemeinsam mit ihren Partnern kleinere und überschaubare Maßnahmen umsetzen. Lediglich vier der 14 bewilligten Projekte erhielten einen Zuschlag von über 10.000 Euro. Klassische Träger der Projektzusammenarbeit – z.B. das Inkota-netzwerk e.V. oder auch der Eine-Welt-Haus e.V. Jena – haben 2006 weniger EZ-Anträge als in den vergangenen Jahren gestellt.

## Geförderte EZ-Projekte nach Sektoren



Ebenso wie 2005 wurden primär Projekte in Afrika (6) und in Lateinamerika (6) gefördert, während in Asien (Aserbaidschan und Kambodscha) zwei Vorhaben umgesetzt wurden. Auch 2006 wurden vor allem Maßnahmen der landwirtschaftlichen Produktion und Ernährungssicherung sowie Bildungs- und Ausbildungsprojekte gefördert. Dazu gehört ein größeres und BMZ-kofinanziertes Projekt von OIKOS Eine Welt e.V., mit dem der Kaffeeanbau und die landwirtschaftliche Produktion in bürgerkriegszerstörten Gebieten in Angola gestärkt werden soll. Im Bildungsbereich unterstützt der Greifswalder Verein Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V. (DAZ) die ghanaische Organisation CRAN bei der Ausbildung von Hardware-Spezialisten, die in der Projektregion als BeraterInnen und AusbilderInnen arbeiten sollen. Im Bildungssektor wurden auch fünf kleinere Vorhaben gefördert, u.a. eine Fortbildungsmaßnahme für LehrerInnen in San Marcos/Nikaragua, eine Dacherneuerung für eine Schule in La Canoa/El Salvador sowie die Ausstattung von zwei Schulbibliotheken in Kenia und in der D.R. Kongo. Der NABU Brandenburg kooperiert mit der NRO Ecosphere in Aser-

baidshan, die Trainingskurse für Frauen mit dem Ziel organisiert, in der Tourismus- und Nationalparkregion Hyrcan kleinere regional gebundene Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Auch 2006 hatten Auslandsprojekte offenbar weniger Aussichten, bewilligt zu werden, als Inlandsprojekte. Im Vergleich zeigt sich, dass acht von zehn Anträgen für Inlandprojekte, aber nur vier von zehn Anträgen für Auslandsprojekte bewilligt wurden. Die Gründe für die Stagnation der Anträge und der Förderung von EZ-Projekten sind vielschichtig. In der Regel sind sie komplexer und komplizierter als Inlandsvorhaben. Dies betrifft u.a. die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort, die Projektentwicklung, Zeit und Umfang der Maßnahme, Budgetfragen und Nachhaltigkeitsaspekte. Unter den 13 abgelehnten EZ-Anträgen wurden vier Anträge abgelehnt, weil sie unzureichend waren. Weitere sieben Anträge wurden wegen erheblicher entwicklungspolitischer Zweifel oder aus formalen Gründen nicht bewilligt. Bei zwei Anträgen wurde der Partner vor Ort als nicht unterstützungswürdig bzw. als ungeeignet eingestuft: In einem Fall ist er einer evangelikalen Sekte zuzuordnen, im anderen Fall handelte es sich um eine Stadtverwaltung in der Militärdiktatur Myanmar/Burma.

Rund 30 – 40 schriftliche Anfragen zur Förderung von Auslandsprojekten wurden schon vor der Erörterung in den Gremien negativ beschieden, da sie nicht den formalen oder entwicklungspolitischen Förderkriterien entsprachen.

Sind wir entwicklungspolitisch zu anspruchsvoll und verhindern wir dadurch, dass kleinere und neue Gruppen Erfahrungen in der Projektzusammenarbeit sammeln? Diese Frage beschäftigte die Arbeitsgruppe „Fördertätigkeit“, und sie wird auch im laufenden Jahr Vorstand und Rat weiter beschäftigen. Einig waren sich die Mitglieder der Stiftungsgremien darüber, dass der entwicklungspolitische Anspruch der Stiftung an eine qualifizierte Auslandsprojektarbeit sinnvoll ist und nicht gesenkt werden sollte. Betont wurde gleichzeitig, dass die Stiftung die Beratung und Begleitung von kleinen und neuen Antragstellern aufrechterhalten und verstärken soll. Diesem Zwecke dienten im vergangenen Jahr mehrere Fachgespräche, die der Vorstand der Stiftung angeregt hatte.

Zwei Formen der beantragten und bewilligten Anträge für Auslandsprojekte unterscheiden sich immer deutlicher. Zum einen gibt es größere Projekte von erfahrenen Trägern wie OIKOS Eine Welt e.V., Solidaritätsdienst-international (SODI) e.V., Inkota-netzwerk e.V. und weiteren NRO. Sie verfügen über eine professionelle Infrastruktur und hauptamtliche ProjektberaterInnen mit langjährigen und systematisch ausgewerteten Erfahrungen. Sie unterstützen ihre Südpartner zumeist im Rahmen mehrjähriger Programme und beantragen bei der Stiftung eine Kofinanzierung. Die Hauptfinanzierung soll das BMZ sichern. Zum anderen gibt es eine Vielzahl kleiner Projektpartnerschaften und Solidaritätsprojekte, die von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen getragen werden. Schulen, Gesundheitszentren, landwirtschaftliche oder handwerkliche Kooperativen werden geplant und unterstützt. Briefliche und telefonische Kontakte zu den Südpartnern werden gelegentlich durch gegenseitige Besuchsreisen ergänzt. Neben den teilweise beachtlichen privaten Spenden wird allein die Stiftung zur Finanzierung herangezogen.

## Ein Lesesaal für Sabaki

Das Projekt stellt den vorläufigen Höhepunkt unserer Hilfe in Sabaki dar. Erstmals wurde eine dauerhafte Möglichkeit von Bildung – und somit Hilfe zur Selbsthilfe – geschaffen, die zudem der gesamten Dorfgemeinschaft zur Verfügung steht. In den zurückliegenden Jahren haben sowohl wir als deutscher Verein, als auch der kenianische Projektpartner viele neue Erfahrungen gesammelt. Im Mittelpunkt stand und stehen immer der gegenseitige Respekt und die Sicht, dass beide Seiten voneinander lernen können. So haben wir Kinder kennen gelernt, die – trotz schwieriger Bedingungen und einem ständigen Kampf im Alltag – Bildung als eine große Chance begreifen. Außerdem konnten wir langsam eine andere veränderte Einstellung zum Thema Familienplanung und Geschlechterrollen beobachten.

Selbstverständlich gibt es auch immer wieder Reibungspunkte bei unserer Arbeit.

Diese resultieren häufig aus unterschiedlichen Ansichten bezüglich der Organisation von Projekten, der Einhaltung von Terminen und Eigeninitiative. So mussten wir lernen, dass die Zeit in Kenia eine untergeordnete Rolle spielt und nicht alles bis ins Detail geplant werden kann. Um so wenig Abhängigkeiten wie möglich zu schaffen, suchen wir für viele Probleme Lösungen in Kenia – ohne finanzielle Hilfe aus Deutschland. Manchmal ist die Eigeninitiative aus unserer Sicht jedoch nicht ausreichend. Wir sehen jedoch, dass in diesem Punkt langsam ein Umdenken erfolgt. Wir müssen und mussten uns dabei erst an den Gedanken gewöhnen, dass solche Veränderungen langsam vorstatten gehen.

*Katharina Kirchner,  
Freunde der Sabaki-Schule, Kenia e.V.  
[www.sabaki-schule.de](http://www.sabaki-schule.de)*

Die Stiftung will das große Engagement und die Solidarität kleiner Gruppen kräftigen, auch wenn es hier und da entwicklungspolitische und formale Schwachstellen oder Bedenken geben mag. Es kommt vor allem auf den Prozess des partnerschaftlichen Lernens an. Die Bereitschaft dazu fand die Stiftung z.B. bei den „Freunden der Sabaki-Schule, Kenia e.V.“ aus Rostock, die seit 2000 eine staatliche Grundschule in einem kleinen Dorf bei Malindi unterstützen. 2006 wurde der seit langem geplante Bau einer Bibliothek und eines Lesesaals vollendet. Damit wird den Kindern, aber auch LehrerInnen und Eltern eine Möglichkeit der Bildung auch außerhalb des Unterrichts geboten. Außer Regalen, Tischen und Bänken wurde in Absprache mit der Schule kiswahili- und englischsprachige Literatur erworben. Schon in den ersten Tagen nach der feierlichen Eröffnung wurde die Bibliothek gut genutzt – vor allem von den Schülern. In jeder Pause füllten sich die Plätze; zahlreiche Bücher wurden gewälzt.

Wie wichtig in einer Projektpartnerschaft gemeinsame Werte sind, veranschaulicht der folgende Beitrag des Freundeskreises Cochabamba. Der Basiskreis der evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde in Berlin koordiniert nun schon seit knapp 20 Jahren die Partnerschaft der Gemeinde mit dem in einem Elendsviertel von Cochabamba/Bolivien gelegenen Krankenhaus der Heilsarmee „Harry Williams“. In ihrem Bericht verweisen Gerd Beyer und Jürgen Theilig auch auf eine klar funktionierende Arbeitsteilung zwischen dem Freundeskreis und dem bolivianischen Partner.

### **Glaube als Eckpfeiler der Zusammenarbeit in Cochabamba/Bolivien**

*„Leben in der Einen Welt! Nanu – sind das neue Töne aus Europa?“* fragte uns 1995 bei unserem ersten Bolivienbesuch der Chef der bolivianischen Heilsarmee Titus Paredes Lopez – ein Aymara-Indianer. Für uns sind GLAUBEN TEILEN – LEBEN TEILEN – GÜTER TEILEN keine Worthülsen und trotz des Lebens in unterschiedlichen Kulturen und bei unterschiedlicher Auffassung von Kommunikation konnten wir über die vielen Jahre erfolgreich zusammenarbeiten.

Der ‚Projektmotor‘ ist auf der bolivianischen Seite Dr. Jorge Fernandez, ein sehr engagierter Arzt im Hospital „Harry Williams.“ In Zusammenarbeit mit unserem bolivianischen Partner erarbeiten wir die Projekte und geben diese dann zwecks Förderung an Sponsoren und Freunde innerhalb und außerhalb unserer Kirche weiter.

Große Unterstützung erhielten wir dabei durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken. Die beträchtliche finanzielle Hilfe ermöglichte so die Anschaffung eines mobilen Klinikbusses, die Durchführung eines mehrjährigen Projektes zur Krebsvorsorge speziell für die arme Bevölkerung im Umkreis von Cochabamba und neuerdings ein Projekt zur Bekämpfung von Diabetis. Hierbei sollen in den nächsten 2 Jahren an die 8.000 Slumbewohner in das Aufklärungsprogramm und in die frühzeitige Diagnostik einbezogen werden.

Ein großer Eckpfeiler unserer Gemeindeparterschaft ist auf beiden Seiten der gelebte Glaube an Jesus Christus mit seinen positiven gesellschaftlichen Auswirkungen. Viele Gemeindemitglieder beteiligen sich an Sammlungen und Veranstaltungen des Freundeskreises Cochabamba. Zur Vertiefung der Freundschaft findet jedes Jahr am zweiten Sonntag im November ein ‚Cochabamba-Tag‘ statt. Dabei erhält die Gemeinde Informationen über den Stand der Zusammenarbeit, und es werden Bildungsvorträge über die Entwicklung Boliviens und Lateinamerikas gehalten. Darüber hinaus finden seit 14 Jahren regelmäßige Basare mit fairgehandelten Produkten statt.

Anlässlich des 10-jährigen „Geburstages“ attestierte uns die bolivianische Diplomatin I. Guardia: „Die Arbeit des Freundeskreises ist ein großer Erfolg. Das lässt sich nicht nur an den Summen absehen, die der Freundeskreis für die verschiedensten Projekte aufbringen konnte. Wichtiger noch sind die Kontakte, die durch dieses Engagement entstanden sind

und Menschen so verschiedener Länder und Erdteile miteinander verbunden haben. Es ist dieses Beispiel christlicher Nächstenliebe, das für unsere Welt so wichtig ist.“  
Wir haben die feste Absicht, diese bewährte Zusammenarbeit mit Bolivien fortzusetzen und planen bereits die festliche Begehung des 20. Geburtstages unserer Zusammenarbeit in diesem Jahr.

*Gerd Beyer und Jürgen Theilig,  
Freundeskreis Cochabamba*

Der Brandenburger Verein Carpus e.V. stellt in gewisser Weise eine Mischform der beiden weiter oben beschriebenen Projektkooperationen dar. Der in Burg im Spreewald ansässige Verein wird im wesentlichen von zwei Aktivisten getragen, die mal ehrenamtlich, mal angestellt arbeiten. Neben der kontinuierlichen Bildungsarbeit über ökologische und entwicklungspolitische Fragen kann der Verein mittlerweile auf eine profunde Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern auf der philippinischen Insel Palawan zurückblicken. Seit 1991 hat er mehr als 20 ökologische, ressourcenschonende Projekte begleitet. 130 Carpus-Anhänger engagierten sich für die Partner-Organisationen und ihre Projekte. Den 15-jährigen Geburtstag nahm Carpus e.V. zum Anlass, im Rahmen einer Evaluierungsreise die eigene Arbeit – unter Einbeziehung aller erreichbaren Partner vor Ort – kritisch zu bewerten. Herausgekommen ist ein umfangreicher Bericht, der neben den vielen Erfolgen auch über die Probleme und gescheiterten Projekte informiert. In der Bilanz ihrer bisherigen und zur Vorbereitung künftiger Arbeit spricht sich Carpus e.V. auch für eine klare Kommunikation über die – sicherlich nicht unumstrittenen – Grundlagen der Projektkooperation aus:

### **Klare Kriterien für die Zusammenarbeit mit Partnern auf Palawan/ Philippinen**

Als Grundlage und zur Orientierung in künftigen partnerschaftlichen Projekten sollte Carpus einen Kriterienkatalog für EZ-Kooperationen aufstellen. Aus diesem muss für die Partner hervorgehen, welche Projekte in welcher Form und unter welchen Rahmenbedingungen vom Verein unterstützt werden. Ein Kriterium sollte beispielsweise sein, dass Carpus als Partner zum frühest möglichen Zeitpunkt in die Projektplanung einbezogen wird, ein anderes, dass im Rahmen des Projektes Möglichkeiten zur direkten Involvierung von Vereinsmitgliedern gegeben sind. Damit soll gewährleistet werden, dass im Rahmen des jeweiligen Projektes ein voneinander Lernen möglich ist. Weiterhin sollte die Projektfortführung nach Ende der Unterstützung durch Carpus ein Nachhaltigkeitskriterium sein. Daraus abgeleitet sollte generell die Durchführung einer Evaluation des jeweiligen Projektes mit zuvor festgelegten Zielen fester Bestandteil der Planung und Durchführung von EZ-Projekten sein.

Stellt Carpus entsprechende Kriterien für eine Unterstützung gewissermaßen als Hürde auf, müssen andererseits auch die Vorteile einer Zusammenarbeit mit Carpus kommuniziert werden. Grundlage dafür ist, dass der Verein ein klares Selbstbildnis vermittelt und entsprechende inhaltliche Ansatzpunkte für eine Kooperation aufzeigt. Hierfür bietet die Internetpräsenz des Vereins ein geeignetes Medium. Zudem muss den Partnern ausreichend Raum für Erwartungen und Wünsche im Rahmen der Zusammenarbeit gegeben werden. Dies stellt sehr hohe Anforderungen an die interkulturelle Kompetenz auf beiden Seiten, müssen doch Wege gefunden werden, Wünsche auf allen Seiten so klar und präzise zu formulieren, dass sie von allen verstanden werden – ohne jedoch verletzend zu wirken.

*Uwe Berger/Sebastian Zoepf,  
Carpus e.V.  
www.carpus.org*



*Verarbeitung von Müll zu Kunsthandwerk auf Palawan, Carpus e.V.*

Der Solidaritätsdienst-international (SODI) e.V. verfügt über langjährige Erfahrungen in der Projektarbeit. Seit der Stiftungsgründung 1994 wird SODI regelmäßig bei der Zusammenarbeit mit Partnern in Asien, Afrika und Lateinamerika gefördert. Im zurückliegenden Jahr wurde u.a. ein Projekt unterstützt, das die Trinkwasser- und Hygienesituation in der kambodschanischen Provinz Kampot verbessern soll. Bei der Kooperation mit den kambodschanischen Frauen für Frieden und Entwicklung (CWPD) geht es mit diesem Pilotprojekt auch um die Vorbereitung eines größeren, integrierten Entwicklungsprogramms in der Provinz im Süden Kambodschas.

## Vom Pilotprojekt zum Entwicklungsprogramm in Kampot/ Kambodscha

Dieses Projekt, für das sich SODI 2006 mit Hilfe der Stiftung einsetzte, sieht den Bau von Brunnen, die Installierung von Mustertoiletten sowie begleitende Hygienekurse vor. Die Projektziele wurden erreicht: 16 neue Brunnen wurden an Bauernfamilien übergeben. In sieben Dörfern der Gemeinde lernten 1.837 Kursteilnehmer, überwiegend Frauen, wie sie Grundregeln der Hygiene beachten und damit die Lebensverhältnisse, insbesondere die Gesundheit der Kinder verbessern können. Dieses Projekt dient – neben dem vom BMZ geförderten Bau einer Grundschule und weiteren kleineren Brunnenprojekten – auch der Vorbereitung eines größeren integrierten ländlichen Entwicklungsprogramms mit den Schwerpunkten Grundbildung, Wasserversorgung und Verbesserung der sanitären Verhältnisse. Ein derartiges vom BMZ gefördertes Programm realisieren SODI und CWPD bereits seit 2003 in der Provinz Svay Rieng. In Kampot geht es zunächst darum, die sozialen Verhältnisse genauer kennen zu lernen, Beziehungen zu den dortigen CWPD-Organisationen sowie zu lokalen Verwaltungen aufzubauen und vor allem das Vertrauen der Menschen in den Dörfern zu gewinnen. CWPD hat inzwischen die Lebenslage in den Dörfern gründlich recherchiert und sich dabei auch auf Arbeitsergebnisse der GTZ gestützt, die in der Provinz Kampot zum Aufbau ländlicher Entwicklungsstrukturen beigetragen hat. Inzwischen haben CWPD-Aktivistinnen, Gemeinde- und Dorfvorsteher sowie Schuldirektoren aus Svay Rieng und Kampot in der Gemeinde Tani ihre Erfahrungen ausgetauscht. Die Gäste aus Svay Rieng brachten interessante Anregungen mit, wie die Menschen zur aktiven Mitwirkung an der Verbesserung des Lebens in den Dörfern bewegt werden können. In künftigen Hygienekursen soll auch über die Abwehr der Vogelgrippe und sexuell übertragbarer Krankheiten gesprochen werden.

Die von SODI unterstützten CWPD-Projekte in Svay Rieng und in Kampot wurden inzwischen auch von einer Gruppe der ADRA (Adventist Development and Relief Agency) besucht, die – mit finanzieller Hilfe aus Deutschland – in Dörfern der Provinz Siem Reap daran arbeitet, Wasserzugang und sanitäre Verhältnisse zu verbessern. Ihr Tipp: Auch in Kampot sollten die Brunnen mit Zäunen gegen das Vieh gesichert werden. Für uns alle ist es gut, schrieb die CWPD-Projekt Koordinatorin Sotheary, dass wir bei der Durchführung der Projekte lernen und das Gelernte mit anderen teilen können.

*Ilona Schleicher,*  
*Solidaritätsdienst-international (SODI) e.V.*  
[www.sodi.de](http://www.sodi.de)

# Rendezvous der Kulturen

## ZIEL-GRUPPE

- interkultureller Austausch
- Integration
- in- und ausländische Studenten

## METHODE

- monatliches Treffen
- internationales Buffet
- Vorstellung der Herkunftsländer
- Diskussion/Austausch

## MEDIEN

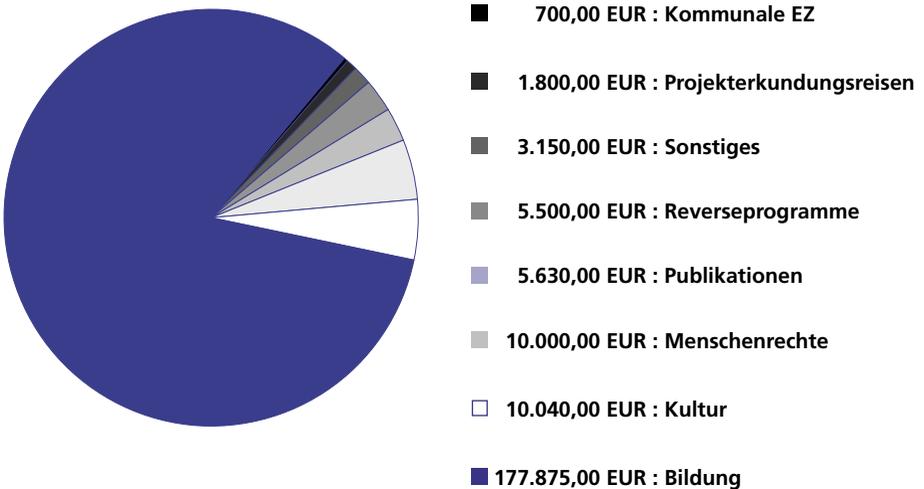
- uniinterne Verteiler
- Aushänge
- KVV

# Inlandsprojekte

2006 hat die Stiftung Nord-Süd-Brücken genau 100 Projekte der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit einer Summe von 304.695 Euro gefördert. Rechnet man die in diesem Jahr deutlich geringeren Mittel des Personalkostenförderfonds heraus, so ergibt sich eine Förderung von 83 Inlandsprojekten mit einer Zuschusssumme von 214.695 Euro.

Die Fördersumme und die Zahl der geförderten Projekte liegen klar über den Vergleichszahlen von 2005. Zu der positiven Entwicklung beigetragen hat u.a. das Sonderförderprogramm MDG, das allein 34 Maßnahmen mit einer Fördersumme von 76.876 Euro unterstützte. Dabei wurde der ohnehin dominierende Sektor der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit gegenüber 2005 noch einmal deutlich ausgebaut. Die Finanzierung von Bildungsvorhaben erhöhte sich von rund 111.000 Euro auf 177.000 Euro.

## Geförderte Inlandsprojekte nach Sektoren



Für Begegnungsreisen wurden 2006 weniger Mittel ausgegeben als im Vorjahr. Eine Strausberger und eine Frankfurter Schule erhielten Gelder für zwei sogenannte Reversprogramme. Sie hatten Partnerschulen aus dem Senegal nach Brandenburg eingeladen. Im letzten Jahr wurden noch Mittel für 16 Begegnungsreisen beantragt. Neun wurden bewilligt. Drastisch zurückgegangen sind auch die Zuwendungen für Publikationen. Unter den drei geförderten Blättern war eine entwicklungspolitische Schwerpunktausgabe der Schülerzeitschrift „Freisein“, die eine Auflage von 17.000 Exemplaren hat und in ganz Brandenburg verteilt wird. Wir wollten den Versuch Jugendlicher unterstützen, den Altersgenossinnen und –genossen über eine eigene Zeitung entwicklungspolitische Themen näher zu bringen und handlungsorientierte Hinweise zu geben. Unter den geförderten Kulturprojekten waren zwei Vorhaben, die das Medium Film für die Bildungsarbeit nutzten: die Globale06 in Leipzig, veranstaltet von attac und dem Eine Welt e.V. Leipzig sowie das Menschenrechtsfestival CUT in Dresden, das von Tierra nuestra e.V. und arche noVa e.V. organisiert wird. Dabei legt die Stiftung Wert darauf, dass neben der Ausstrahlung entwicklungspolitischer, globalisierungskritischer Filme – vorab oder danach – Angebote zur Einordnung und weiteren Behandlung der dargestellten Thematik gemacht werden.

Kernaufgabe vieler Gruppen ist die schulische Bildungsarbeit. Sie bieten Unterrichtseinheiten, Projekttag und -wochen zu erweiterten Fragen des Globalen Lernens an und streben in Zusammenarbeit mit engagierten LehrerInnen, Bezirks- und Jugendeinrichtungen sowie Institutionen der politischen Bildung und Fortbildung einen regelmäßigen Zugang zu jugendlichen Zielgruppen an. Das Ökohaus Rostock hat über Jahre hinweg seine Bildungsarbeit qualifiziert und gute Arbeitsbeziehungen zu Schulen aufgebaut. Konsequenterweise fordern sie nun auch mehr Engagement von der Bildungspolitik.



*Rostocker SchülerInnen gehen an die Öffentlichkeit, Foto: Ökohaus Rostock e.V.*

### Süße und bittere Erfahrungen mit der Schokolade

„Welthandel und fairer Handel am Bsp. Kakao“ ist eines von fünf Themen, die das Ökohaus e.V. Schulklassen der Hansestadt Rostock als fachübergreifenden Projektunterricht anbietet. Die Nachfrage nach außerschulischen Bildungsangeboten in der Hansestadt ist groß. Über 130 Projektstage wurden allein in diesem Jahr von ausgebildeten ReferentInnen zu den Themen durchgeführt. Die Lehrer/innen schätzen zum einen die Ergänzung des Themas um den entwicklungspolitischen Ansatz, den sie bei der Behandlung des Themas „Welthandel“ im Unterricht so nicht leisten können. Schokolade ist ein beliebtes Lebensmittel von Kindern und Jugendlichen und bietet damit Anknüpfungspunkte für den Alltag, meint eine Lehrerin. Die Schüler/innen erfahren zudem nicht nur Wissenswertes über den Anbau und die Verarbeitung von Kakao, sondern lernen auch, wer eigentlich wie viel an der Schokolade verdient. Beim Planspiel „Welthandel von Kakao“, das von den Multiplikator/innen selbst entwickelt worden ist, schlüpfen sie in die Rollen von konventionellen und fairen Kakaobauern, Plantagenbesitzern, Schokoladenkonzernen, Zwischenhändlern und begreifen so spielerisch, wie Welthandelsstrukturen funktionieren. Damit die Lehrer/innen sich in das Thema einarbeiten können, stellt das Ökohaus Rostock ihnen pädagogische Begleitmappen für jedes Thema zur Verfügung. Diese wurden gemeinsam mit den Multiplikator/innen erarbeitet und bieten umfangreiches Hintergrundwissen sowie weiterführende didaktische Anregungen.

In diesem Jahr haben wir sehr viel erreicht, die Qualität und der Umfang unserer Bildungsarbeit haben sich erheblich erweitert. Und deswegen wünschen wir uns mehr Unterstützung von der Kommune und dem Land. Diese ziehen sich fast vollständig aus der Finanzierung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit raus und vergessen dabei, dass Bildung und Wertebildung ein wesentlicher Bestandteil für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft sind.

*Arne Schneider,*  
*Ökohaus Rostock e.V.*  
[www.oekohaus-rostock.de](http://www.oekohaus-rostock.de)

Dass eine Bildungsarbeit gerade dann erfolgreich sein kann, wenn es gelingt, Anknüpfungspunkte zwischen der dargestellten Projektwelt und der Lebenswelt der Zielgruppe herzustellen, verdeutlicht das Projekt „Bildung schafft Zukunft“ des Berliner Vereins Trixiwiz, das in Kooperation mit sechs interkulturellen Mädcheneinrichtungen in Berlin zustande kam:

## Bildung schafft Zukunft – in Nord-Uganda und Berlin

Im Rahmen von Aktionstagen und am Beispiel der Lebenssituation von AIDS-Waisen-Mädchen in Nord-Uganda wurden die Teilnehmerinnen anhand einer Videodokumentation, Mitmachaktionen, interaktiven Rollenspielen, Informationsmaterialien und Diskussionsrunden für Lebensrealitäten von Mädchen in Entwicklungsländern sensibilisiert und angeregt, sich weiterhin für entwicklungspolitische Themen zu engagieren. Eine erste Möglichkeit zur Auseinandersetzung bot sich den Teilnehmerinnen des Projekts schon während der Teilnahme an der Wanderausstellung „What the world should know about me – oder was ich über die Welt weiß“, die das Projekt abrundete. Die Mädchen stellten darin ihre Arbeiten über die Auseinandersetzung mit den Themen der Aktionstage neben den Bildern der Mädchen aus Nord-Uganda aus. Der Ansatz, durch Selbstreflexion eigene Denk- und Geschlechtsstereotypen zu überdenken, erwies sich als richtig. Dies wurde in den verschiedenen Kunstwerken der Mädchen eindrücklich dargestellt und durch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Teilnehmerinnen noch bereichert.

Nach unserer Beobachtung fanden erstaunlich offene Diskussionen statt, die nicht nur die Emotionalität über die Ungleichheiten zwischen den Kulturen, sondern vor allem zwischen den Geschlechtern zeigten. Parallelen und Unterschiede in der Situation der Mädchen, vor allem von solchen mit Migrationshintergrund, und den als Beispiel dargestellten Mädchen in Uganda wurden aufgezeigt und als ungerecht bewertet. Verschiedene Mädchen diskutierten z.B. die Ungerechtigkeit, dass viele Mädchen in Afrika nicht zur Schule gehen können und berichteten über eigene Erfahrungen von Benachteiligungen gegenüber Jungen.

Das Interesse der Teilnehmerinnen, ihre Begeisterung und das Engagement der Mädchen und jungen Frauen war sehr beeindruckend und machte das Projekt zu einem vollen Erfolg.

*Teresita Cannella,*

*Trixiewiz e.V.*

[www.trixiewiz.de](http://www.trixiewiz.de)

NRO, die entwicklungspolitische Aktivitäten mit Bildungsarbeit verbinden, konzentrieren sich in den Städten, z.B. in Berlin, Potsdam, Dresden und Leipzig. Selten finden ihre Angebote den Weg in die Provinz und in kleinere Orte, wo sie – nicht zuletzt angesichts zunehmender Fremdenfeindlichkeit – notwendig sind und kulturell auch begrüßt werden. Gruppen wie der Dachverein Reichenstraße in Quedlinburg oder der AG Alternativ handeln e.V. in Torgau versuchen, diese weißen Flecken zu bedienen. Oft sind es auch Weltläden oder Aktionsgruppen, die hier entwicklungspolitische oder interkulturelle Impulse setzen. Beachtenswert und unterstützungswürdig fand die Stiftung die vom Inkota-netzwerk e.V. organisierte „FairTour“ durch acht Städte in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

## **Die Inkota-FairTour: „Fair kleiden“ – Wissenswertes zu unserer Kleidung**

FairTour – hinter diesem Namen verbirgt sich die Idee, mit einem mobilen Fair-Handels-Präsentationsstand auf öffentlichen Plätzen für den Fairen Handel zu werben und für entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren. Mit diesem Ziel tourte das Team der Gruppenberatung im September 2006 zu den Weltläden und Aktionsgruppen in Ilmenau, Rudolstadt, Dessau, Hohenmölsen, Plauen, Niesky, Pirna und Dippoldiswalde. Blickfang war das auf einem Anhänger mitgeführte Segelboot, ansprechend mit fair gehandelten Produkten dekoriert. Zum Aktionsstand gehörten vier Partyzelte: eines ausgerüstet als „Straßencafé“, zwei Zelte, in denen Bildungsmaterialien präsentiert wurden und ein Zelt als Verkaufsstand des jeweiligen Weltladens vor Ort.

So verschieden die acht Veranstaltungsorte auch waren, stets gelang es den gastgebenden Weltläden, die zuvor in Schulen und in der Kommune geworben hatten, zwischen 50 und 100 interessierte Besucher zu mobilisieren. Wer genug Zeit mitbrachte, konnte vieles über traditionelle afrikanische Indigo-Färberei erfahren, hatte die Möglichkeit, die einzelnen Stationen des Fragespiels um Fasern, Stoffe und Farben zu durchlaufen oder wurde über die Kampagne für Saubere Kleidung und eigene Handlungsmöglichkeiten informiert.

Eine besondere Herausforderung ergab sich z.B., als in Hohenmölsen plötzlich drei Schulklassen gleichzeitig und zum Teil unangemeldet den Marktstand besuchten. Durch schnelles Improvisieren der beiden Frauen vom Weltladen gelang es jedoch, alle einzubinden, zu informieren und ihre Fragen zu beantworten. In Plauen informierte sich eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung lange und interessiert am Aktionsstand, nahm viele Informationen mit, die dann im kommunalen Mitteilungsblatt (November) veröffentlicht wurden.

Die Beteiligten zogen eine positive Bilanz und betonten, dass es für einen ehrenamtlich arbeitenden Weltladen schwer wäre, einen Aktionstag wie die FairTour alleine durchzuführen. Kritisch angemerkt wurde, dass künftig nach weiteren Wegen gesucht werden sollte, die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft mehr für derartige Themen zu interessieren und für die Mitarbeit zu gewinnen.

*Renate Müller,  
Gruppenberatung, Inkota-netzwerk e.V.  
www.inkota.de*



*Stoffliches zum Thema „fair kleiden“, Foto: Peter Steudtner*

Ist es über die schulische Bildungsarbeit, die Qualifizierung von Multiplikatoren hinaus auch möglich, die allgemeine Öffentlichkeit für entwicklungspolitische Fragestellungen zu interessieren oder gar politische Entscheidungsprozesse auf landes- und bundespolitischer Ebene zu beeinflussen? Der Greifswalder Verein Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V. (DAZ) und das Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V. haben sich im Rahmen des Sonderförderprogramms zu den MDG-Entwicklungszielen bemüht, über Themen der Armutsbekämpfung die Öffentlichkeit anzusprechen und auch politische Entscheidungsträger zu involvieren. Dem Verein DAZ ist es mit der symbolischen „Aufsteh-Aktion gegen Armut“, die weltweit am 15./16. Oktober 2006 stattfand, in beeindruckender Weise gelungen, viele Menschen zu mobilisieren und bedeutende gesellschaftliche Institutionen, z.B. Kirchen und Sportverbände, zur Kooperation zu bewegen.

## Stand up-Kampagne in Mecklenburg-Vorpommern

Der Verein Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V. (DAZ) kooperiert partnerschaftlich mit westafrikanischen Vereinen in Ghana, Togo und Burkina Faso. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Armutsbekämpfung. Schulische und berufliche Ausbildung und die Förderung von kleinen Unternehmen stehen dabei im Vordergrund. Erfolgreiche Armutsbekämpfung in afrikanischen Ländern wird es nur geben, wenn diese Länder von uns in Europa als wirtschaftliche Partner akzeptiert werden. Darum versuchen wir die Probleme westafrikanischer Menschen öffentlich zu machen. Das ist schwierig, weil oft das öffentliche und mediale Interesse fehlt. In diesem Sinne sahen wir in der STAND UP-Aktion der UN-Millenniumskampagne am 15./16. Oktober 2006 eine Chance, um in Mecklenburg-Vorpommern entwicklungspolitisch einen Schritt weiter zu kommen.

Die Initiative für die Kampagne in MV ging von der Bundestagsabgeordneten Iris Hoffmann und mir, Landtagspräsident a.D. Hinrich Kuessner, aus. Wir gewannen die beiden bisherigen Landtagspräsidenten für einen Aufruf zur Teilnahme am STAND UP. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz gaben wir den Aufruf bekannt. Wir sprachen mit Vertretern des Bildungsministeriums, der Kirchen, des NDR, des Landessportbundes, von FC Hansa Rostock, mit Vertretern von Kommunen und Vereinen. Schließlich erreichten wir, dass alle Schulen und alle evangelischen und katholischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern Material zum STAND UP und den UN-Millenniumszielen erhielten. Der Präsident des Landessportbundes forderte auf dem Landessporttag die Sportvereine zur Teilnahme auf. Über den FC Hansa kamen wir mit dem DFB ins Gespräch. Beim Länderspiel Deutschland gegen Georgien wurde im Rostocker Ostseestadium ein STAND UP durchgeführt. STAND UPs wurden dann in vielen Kirchengemeinden und Schulen durchgeführt, bei der Andacht des sich am 16. 10. konstituierenden Landtages in Schwerin, bei der Sitzung der Pommerschen Synode in Züssow und bei einer Geburtstagsfeier im Umweltministerium. In Schwerin und Wismar fanden die STAND UPs auf Einkaufsstraßen statt, in Neubrandenburg in einem Einkaufszentrum. In Gessin kamen zur „Aktion der Mecklenburgischen Schweiz“ über 400 Menschen. In Neubrandenburg spielte das Landespolizeiorchester, in Wismar und Schwerin wurde getrommelt, und in Gessin spielte eine Band. Insgesamt beteiligten sich rund 30.000 Menschen an den Aktionen.

Die Arbeit zur Armutsbekämpfung wird weiter gehen. An der Kampagne, „8 Ziele – 8 Hansestädte“ beteiligen sich u.a. Wismar, Greifswald, Stralsund und Rostock im Vorfeld zum G8-Gipfel in Heiligendamm. So wollen wir u.a. Kommunen zum Unterschreiben einer Erklärung zu den Millenniumsentwicklungszielen gewinnen, die vom Deutschen Städtetag vorbereitet wird.

*Hinrich Kuessner,*

*DAZ e.V.*

[www.daz-eu.de](http://www.daz-eu.de)

Dem Landesnetzwerk MV ging es konkret darum, die Eröffnungsveranstaltung der entwicklungspolitischen Tage in MV – neben der Breitenwirkung – auch für die Lobbyarbeit bei Kommunal- und Landespolitikern zu nutzen. In dem folgenden Beitrag wird darauf hingewiesen, wie mühselig und kleinteilig die entwicklungspolitische Lobbyarbeit ist. Aber, gerade für ein Landesnetzwerk stellt sie einen unverzichtbaren Bestandteil der eigenen Arbeit dar.



„So macht Bildungsarbeit Spass!“, Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V.

### Lobbyarbeit: Wie viele Stühle brauchen wir?

Werden die geladenen Landespolitiker dieses Mal erscheinen? Wie steht es mit den VertreterInnen der Kommune? Ist es uns gelungen, Menschen außerhalb der kleinen entwicklungspolitischen Szene in Rostock und Umgebung anzusprechen? Kommt der NDR wirklich, und was wird mit den Printmedien? Mit den Eröffnungsveranstaltungen wollen wir genau dies erreichen: in die Breite wirken, Landes- und Kommunalpolitiker auf unsere Arbeit und auf ein entwicklungspolitisches Thema aufmerksam machen. Vor mehreren Jahren haben wir deshalb die Eröffnungsveranstaltungen von Rostock nach Schwerin verlegt. Mehr als 30 bis 40 Besucher und drei bis vier VertreterInnen aus Landesministerien haben wir dort nicht erreicht. Das war zuerst ein Erfolg, reichte uns aber nicht.

2006 ist die Eröffnung also wieder in Rostock. Dieses Mal ist das Rathausfoyer der Ort des Geschehens, da wir in Zusammenarbeit mit der Hansestadt die Millenniumsentwicklungstore der MDG-Kampagne auf den Neuen Markt in Rostock geholt haben. Der Umweltminister Prof. Dr. Methling hatte die Schirmherrschaft übernommen und trotz (oder wegen?) des laufenden Wahlkampfs sein Grußwort persönlich vorgetragen; der Oberbürgermeister der Hansestadt hat als Hausherr die Veranstaltung eröffnet, während der

Senator für Jugend und Soziales später die feierliche Eröffnung der Tore auf dem Neuen Markt übernahm. Um die Frage wieder aufzugreifen: Die Stühle haben nicht gereicht, wir saßen noch in den Fensternischen! Selbst beim Fachvortrag über die MDG, mit dem wir die Veranstaltung abgeschlossen haben, war das Rathausfoyer noch gut besetzt.

In den nächsten Tagen ist es mit einem vielfältigen Programm gelungen, zahlreiche Passanten auf zentrale Anliegen der MDG aufmerksam zu machen: Hier waren das Straßentheater und das musikalische Programm besonders wichtig: Denn nach den kurzen, akustisch und visuell nicht zu übersehenden Szenen haben AktivistInnen Postkarten und „white bands“ verteilt. So wurden Passanten aktiv angesprochen.

Mit der Außenwirkung der entwicklungspolitischen Tage – und insbesondere mit der Eröffnung – sind wir dieses Jahr sehr zufrieden: Auf solche Höhepunkte muss jedoch die kontinuierliche und zielgerichtete Lobbyarbeit im Parlament und an konkreten Punkten der Landesverwaltung folgen – sonst bleiben sie mittelfristig wirkungslos. Wenige Tage nach den oben beschriebenen Ereignissen war Landtagswahl: nun regiert eine große Koalition, wir haben in den Ministerien und im Parlament zum Teil neue AnsprechpartnerInnen und müssen an einigen Punkten wieder von vorne anfangen – so etwa im Bildungsministerium, beim Bildungsausschuss des Parlaments, bei den entwicklungspolitischen SprecherInnen der Parteien. Wie gut uns das gelingen wird, ist nicht zuletzt auch von den Rahmenbedingungen unserer Arbeit abhängig, insbesondere davon, wieviel Zeit dafür bleibt. Das klingt sehr träge und ist doch so zentral.

*Dr. Sibylle Gundert-Hock,  
Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V.  
[www.eine-welt-mv.de](http://www.eine-welt-mv.de)*

## Sonderförderprogramm zu den Millenniumsentwicklungszielen

Die positive Entwicklung der 2004 erstmalig aufgelegten BMZ-finanzierten Sondermittel zur bildungs- und öffentlichkeitswirksamen Darstellung und Auseinandersetzung mit den Millenniumsentwicklungszielen hat sich 2006 fortgesetzt. Insgesamt wurden 34 Vorhaben mit einer Fördersumme von 78.616 Euro bewilligt. Sieben Maßnahmen mit der Fördersumme von 17.890 Euro wurden im Rahmen der Begleitung, Beratung und Qualifizierung der NRO zu den Millenniumszielen von der Stiftung Nord-Süd-Brücken selbst in Anspruch genommen. Sie werden unter dem Punkt „Eigenprojekte der Stiftung“ vorgestellt. Im Berichtszeitraum wurden 27 Vorhaben von 23 Vereinen mit einer Summe von 60.726,00 Euro unterstützt. Gegenüber 2005 hat sich nicht nur die Zahl der Maßnahmen und der beantragenden Vereine erhöht. Erstmals wurde auch die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit von zwölf weiteren

Vereinen mit MDG-Mitteln gefördert. Sie sollen dazu beitragen, Informationen über die Armut und ihre Auswirkungen, die Bildungsnot, die gesundheitlichen, ökonomischen und ökologischen Fragen auf den anderen Kontinenten in die ostdeutsche NRO-Szene zu tragen und mit bestimmten Zielgruppen, etwa SchülerInnen und Gemeinden, und der gesamten Öffentlichkeit über unseren Beitrag zum Kampf gegen die Armut zu diskutieren. Was muss sich bei uns verändern? Eine kontinuierliche Information und Auseinandersetzung ist nötig. Mehrere Träger nehmen das Sonderförderprogramm bereits seit drei Jahren in Anspruch; rund ein Dutzend NRO boten zum zweiten oder dritten Mal bildungspolitische Vorhaben zu den MDGs an.

Da die Stiftung, unterstützt vom BMZ, langfristig an dieser Thematik weiterarbeiten möchte, haben wir das 2006er-Programm zu den MDG extern evaluieren lassen. In ihrem Fazit kommt die Evaluatorin Susanne Saliger u.a. zu folgendem Schluss:

In der abschließenden Gesamteinschätzung bescheinigen die Befragungsergebnisse eine quantitative Erweiterung entwicklungspolitischer Inlandsprojekte ostdeutscher NRO, die sich inhaltlich an den MDG orientieren. Wie die bewilligten Projekte verdeutlichen, profitieren insbesondere kleinere NRO von dem Sonderförderprogramm.

Es kann zusammengefasst werden, dass der Bekanntheitsgrad der MDG in den Neuen Bundesländern durch das Sonderförderprogramm gesteigert werden konnte. Differenziert muss dabei betrachtet werden, dass dies nicht immer unter dem Begriffstitel „MDG“ erfolgte, sondern die NRO ihre traditionellen entwicklungspolitischen Bildungsthemen wie „Armut“, „Wasser“, „Gesundheit“ u.a. vermittelten. Diese Themen wurden jedoch in die MDG einsortiert und die NRO versuchten einen lokalen Bezug herzustellen. Angeregt durch das Sonderförderprogramm und der Auseinandersetzung mit den MDG wurden erstmals schon länger vorhandene Ideen für Bildungsmaßnahmen umgesetzt. Die MDG wurden von den NRO als Orientierungs- und Strukturierungsmittel wahrgenommen und genutzt. In der Evaluierung wurde sichtbar, dass die MDG einen verbindlichen Rahmen bieten, in dem sich traditionelle Arbeit entwicklungspolitischer NRO einbinden lässt und durch die politische Willensbekundung der UN in der Öffentlichkeit mehr Akzeptanz erfährt.

*Susanne Saliger,  
Dozentin und Trainerin*

Die Evaluierung wurde Anfang März 2007 im Rahmen eines Workshops den beteiligten NRO vorgestellt und mit diesen diskutiert. Einige Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge werden unmittelbar in die verbesserte Beratung und Begleitung des Programms durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken einfließen.

## Personalkostenförderung

Im Frühjahr 2006 wurde der vierte Personalkostenförderfonds ausgeschrieben. Vorausgegangen war eine intensive Diskussion der Evaluierung des dritten Personalkostenförderfonds und eine Überarbeitung der Kriterien und Ziele des Programms. Betont wurde, dass die Personalkostenförderung künftig mehr auf eine nachhaltige Stärkung der ostdeutschen NRO-Szene ausgerichtet sein soll. Dementsprechend wurde in der Ausschreibung des Programms der Kompetenztransfer und die Unterstützung kleinerer, vorwiegend ehrenamtlich arbeitender Gruppen sowie die institutionelle Stabilisierung der NRO als Sinn der Personalkostenförderung ausgewiesen und hervorgehoben. Eine Kommission, bestehend aus Rats- und Vorstandsmitgliedern, sichtete die 39 eingegangenen Anträge und formulierte entsprechende Empfehlungen an den Vorstand, der letztlich 21 Projekte auswählte.

Die deutlich geringeren Aufwendungen für den Bereich der Personalkostenförderung erklären sich dadurch, dass der Fonds zum 01.07.06 aufgelegt wurde und viele NRO erst zum letzten Quartal 2006 oder ab Januar 2007 begonnen haben, die Projekte umzusetzen. 2006 wurden letztlich 17 der 21 bewilligten Stellen mit insgesamt 90.000 Euro gefördert.

Viele NRO haben sich dafür ausgesprochen, den Personalkostenförderfonds nicht nachher, sondern begleitend zu evaluieren, um die Erkenntnisse aktuell zu verwerthen. Innerhalb der Stiftung wurde eher gefragt, ob nicht gerade langjährig geförderte Vereine besser nachweisen sollten, wie eine geförderte Stelle zur nachhaltigen Institutionalisierung der NRO beigetragen hat.

In diesem Sinne wurde ein Konzept für eine begleitende Evaluierung entwickelt, in dem sowohl thematische als auch jährliche Schwerpunkte berücksichtigt werden. In den ersten beiden Jahren sollen langjährig geförderte Vereine über Möglichkeiten beraten werden, die Eigenmittelbasis zu konsolidieren.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet im ersten Jahr der Personalkostenförderung die Gruppenberatung im Bereich des Fairen Handels. Über den Anstellungsträger Inkota-netzwerk e.V. werden drei Gruppenberaterstellen gefördert. Das Konzept soll im Rahmen einer Potenzialanalyse unter Beteiligung aller Akteure überarbeitet werden. Die Aufgabenteilung zwischen Weltläden und Gruppenberatung ist zu klären, und die Ziele der Gruppenberatung sind deutlicher zu definieren.

## Eigenprojekte, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit der Stiftung

Die Gremien der Stiftung haben sich 2006 mehrmals mit den Zielen der Eigenprojekte, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit auseinandergesetzt. Gemeinsam wurde ein Profildokument erarbeitet sowie wesentliche Funktionen und Prioritäten der Öffentlichkeitsarbeit definiert. Für die Inlandsarbeit der Stiftung gilt weiterhin, dass sie primär an den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der ostdeutschen NRO orientiert ist. Neben der Projektförderung stärkt die Stiftung die entwicklungspolitische Szene durch Beratung, Qualifizierung und politische Lobbyarbeit. Sie befördert die Vernetzung und den Austausch der NRO und profiliert sich daneben mit eigenen entwicklungs- und gesellschaftlichen Beiträgen.

2006 wurden 14 Eigenprojekte mit einem Fördervolumen von 43.500 Euro umgesetzt. Hiervon wurden sechs Maßnahmen im Rahmen des BMZ-Sonderförderprogramms MDG realisiert, acht Projekte wurden aus Stiftungsmitteln finanziert. Im Folgenden werden einige Eigenprojekte und weitere Maßnahmen der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit der Stiftung vorgestellt.

### Der „Zschortau-Wannsee-Dialog“

Im August 2005 hatte die Stiftung Nord-Süd-Brücken zu einem ersten Strategieworkshop zum Thema „Entwicklungspolitische Aktivitäten in den neuen Bundesländern – Herausforderungen und Potenziale“ nach Zschortau/Sachsen eingeladen. An diesem Workshop, den das BMZ mitplante, haben neben den Initiatoren Vertreterinnen und Vertreter der Landesregierungen, der Regionalzentren von InWEnt und zahlreicher Nichtregierungsorganisationen aus den neuen Bundesländern teilgenommen.

Der zweite Workshop fand am 2. und 3. Mai 2006 in Berlin-Wannsee statt. Er konzentrierte sich auf Fragen der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Zunächst ging es um eine Analyse der – durch eine neue Regierung und die anstehende Föderalismusreform veränderten – Rahmenbedingungen und die Entwicklung von Handlungsoptionen. Dann wurde gefragt, wie die zivilgesellschaftliche Basis für entwicklungspolitische Bildungsarbeit verbreitert werden kann. Welche gemeinsamen Akzente können politische Stiftungen, staatliche Vorfeldorganisationen wie InWEnt und DED, kirchliche Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen setzen? Ein weiterer Aspekt war die Kooperation mit Akteuren außerhalb des Spektrums der entwicklungspolitischen Bildung. Welche Chancen eröffnet die Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Sportbereich oder mit Institutionen der Erwachsenenbildung?

Wichtig war allemal die Praxisrelevanz. In Arbeitsgruppen wurde diskutiert, wie bewährte Formen der Bildungsarbeit, vor allem die entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage auf Länderebene ausgebaut werden können und ob neue Kooperationen und gemeinsame Projekte möglich und sinnvoll seien. 2007 ist ein Bildungskongress in Sachsen geplant.

Der Zschortau-Wannsee-Dialog wurde vom Leiter der BMZ-Inlandsabteilung, Hans Hamann, auf der Sitzung des Bund-Länder-Ausschusses einem interessierten Publikum vorgestellt. Mittlerweile macht die Idee eines solchen Dialogforums Schule: Im November 2006 hat ein ähnliches Regional-Treffen in Bayern stattgefunden. Geplant sind weitere Veranstaltungen in Nord- und in Westdeutschland. Über die Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke sollen die Erfahrungen ausgetauscht werden.

## Fundraising-Beratungsprozess

Mitte März 2006 veranstaltete die Stiftung einen zweitägigen Fundraising-Workshop mit dem Titel „Schätze heben, aber wie?“. Dieses Eigenprojekt war bereits Ende 2005 vom Stiftungsrat beschlossen worden. Das Interesse seitens der NRO war groß. Zwei erfahrene NRO-Fundraiser vermittelten den rund 30 Teilnehmenden die Grundlagen des Fundraisings und nannten wesentliche Voraussetzungen für eine Strategie der Mittelbeschaffung. Des Weiteren bot der Workshop Raum für Praxisbeispiele und gegenseitigen Austausch. Abschließend stellte die Stiftung ein Beratungsmodell vor, das eine fachliche Begleitung und Beratung der NRO bei der Entwicklung einer eigenen Fundraising-Strategie vorsah. Leider hat von diesem Angebot keiner der teilnehmenden Vereine Gebrauch gemacht. Dennoch wird die Stiftung das Thema „Erhöhung der Eigenmittel der NRO“ in der Diskussion halten. Denn die Aktualität dieses Problems zeigt sich täglich in der Antragsbearbeitung und bildet – wie erwähnt – auch einen Schwerpunkt in der Begleitung des 4. Personalkostenförderfonds.

## Sport und Entwicklungszusammenarbeit

Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft im eigenen Lande entschloss sich auch die Stiftung, das Thema „Sport und Entwicklung“ zu beleuchten und der Frage nachzugehen, ob der Sport entwicklungspolitischen Organisationen neue und attraktive Wege der Vermittlung öffnen könnte. Zu diesem Zwecke wurden ostdeutsche NRO ermuntert, Projekterfahrungen zu sammeln: Das Thema belebte den Zschortau-Dialog und dominierte die Jahresveranstaltung der Stiftung. Unter dem Motto „Alles, was ich über Solidarität weiß, habe ich beim Fußball gelernt“, richtete die Stiftung am 09.06.06, dem Tag der Eröffnung der WM, eine entwicklungspolitische Eröffnungsfeier aus. Neben dem literarischen Dribbling des Journalisten und Ratsmitgliedes Johannes Wendt wurden Szenen aus dem von sächsischen Schüle-

innen gespielten und vom Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen (ENS) unterstützten Theaterstück „Der Ball ist rund“ vor einem begeisterten Publikum aufgeführt. Zwei Podien, an denen u.a. ein Vertreter des nigerianischen Straßenfußballprojektes „Search & Groom“, eine Sportökonomin aus Brandenburg, ein Vertreter von streetfootballworld sowie der 2. Vorsitzende des Frauenfußballvereins Turbine Potsdam teilnahmen, diskutierten über Erfahrungen, Grenzen und Potenziale einer Zusammenarbeit sport- und entwicklungspolitischer Vereine. Zum Schluss der Veranstaltung wurde das Eröffnungsspiel zwischen Deutschland und Costa Rica übertragen.

Bei einem Auswertungstreffen mit Partnern wie „streetfootballworld“, dem ENS, Inkota-netzwerk und ASA/InWEnt zogen die wenigen aktiven Organisationen ein positives Fazit der Kooperation mit sportlichen Initiativen. Mit Blick auf die anstehende Olympiade in Peking 2008 und die erstmalige Ausrichtung einer Fußballweltmeisterschaft in Afrika (Südafrika 2010) wollen sie „am Ball bleiben“.



*Nicht nur beim Fußball abgeben – T-Shirt der Stiftung Nord-Süd-Brücken*

## Workshop Ethisches Investment

Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 hat sich die Stiftung immer wieder mit Fragen nicht nur nach Effektivität und Sicherheit, sondern auch nach ethischer und ökologischer Vertretbarkeit der Vermögensanlagen beschäftigt. Im Sinne einer ganzheitlichen Stiftungspolitik soll ausgeschlossen werden, entwicklungspolitische Projekte aus Gewinnen solcher Vermögensanlagen zu finanzieren, die der Projektförderung entgegen stehen (z.B. Rüstung, Atomkraft, etc.). Die eigenen Erfahrungen aus der Vermögensverwaltung der Stiftung zeigen, dass es schwierig ist zu beurteilen, ob die angebotenen Kapitalanlagen tatsächlich ethisch, sozial und ökologisch nachhaltig sind. Um diese und weitere Probleme fachkundig zu diskutieren sowie Erfahrungen mit gleichgesinnten Stiftungen auszutauschen, lud die Stiftung am 20.10.2006 zu einem Tagesworkshop ein. Die Idee stieß auf eine positive Resonanz: Letztlich nahmen 20 TeilnehmerInnen aus acht Stiftungen (u.a. Bewegungsstiftung, Umweltstiftung Greenpeace, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft) am Workshop teil. Elf weitere Stiftungen haben Interesse an der Fortsetzung der Diskussion angemeldet. Antje Schneeweiss vom Südwind-Institut für Ökonomie und Ökumene gab zu Beginn einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten, Risiken und Instrumente im Bereich ethischer Geldanlagen. Danach berichteten die Teilnehmenden, wie in ihren Institutionen die ethische Problematik effizienter Geldanlagen bewertet und behandelt wird. Die Diskussion skizzierte Johannes Wendt in seinem Beitrag „Investieren mit weißer Weste“ für das Neue Deutschland vom 2.3.12.06 folgendermaßen:

Auf der einen Seite steht der Wunsch nach möglichst hoher Rendite, auf der anderen Seite ist die Angst vor Vermögensverlusten und die Schwierigkeit, die unterschiedlichen Ethik-Kriterien der Anbieter zu bewerten. Eine Vertreterin einer großen öffentlichen Stiftung hingegen räumte freimütig ein, dass ethische Kriterien bislang nicht beachtet worden seien, jedoch ein deutliches Interesse an einem sauberen oder zumindest gesäuberten Investment bestünde. Sollte man stärker auf Mischfonds setzen? Lautete eine Frage des Workshops. Jens Bock von der Bewegungsstiftung nannte die Lage trostlos. Das Produkt „nachhaltiger Aktienfonds mit Engagement-Ansatz“ fehle am deutschen Markt. Den kritischen Aktionären wurde zwar die wichtige Funktion des Wadenbeißers zuerkannt. Aber das Engagement, so „symbolisch wertvoll“ es sei, werde in Deutschland nicht durch institutionelle Investoren, die größere Aktienpakete besitzen, getragen. In der Regel sind die Stiftungen auf Sicherheit bedacht. Sie stürzen sich nicht in Abenteuer und bevorzugen, zumal nach den bitteren Börsenerlebnissen um die Jahrtausendwende, konservative Anlagen. Zwanzig, allenfalls dreißig Prozent des Kapitals werden für Aktien eingesetzt.

*Johannes Wendt,  
Journalist*

Alle Beteiligten sprachen sich für eine Fortsetzung der Diskussion aus und wollen über die Anregung nachdenken, einen gemeinsamen Fonds anzulegen. Die Stiftung will Vorschläge für einen Kriterienkatalog sammeln und dann zu einem weiteren Workshop einladen.

## **Projekt „Ethisches Investment“ des Aktionsbündnisses Landmine.de**

Auf mehreren Sitzungen diskutierten Vorstand und Rat über ein vom Aktionsbündnis Landmine.de an die Stiftung herangetragenes Rechercheprojekt zum Thema „Ethisches Investment“. Auf vielen Wegen und Plätzen (Unternehmenskommunikation, Rüstungsmessen, Datenbanken, Handbücher und internationale Einrichtungen) sollen börsennotierte Unternehmen identifiziert werden, die direkt oder indirekt an Entwicklung, Produktion oder Handel mit Rüstungsgütern und Waffen beteiligt sind. Die Ergebnisse der zunächst auf ein Jahr befristeten Untersuchungen sollen auf einer Homepage veröffentlicht werden. Ziel ist es, privaten und institutionellen Anlegern eine unabhängige und freie Informationsquelle zu bieten, die es ihnen ermöglicht, ihr Geld vom Rüstungssektor fernzuhalten. Auch die breite Öffentlichkeit und die Politik sollen informiert und für ein „ethisches Investment“ gewonnen werden. Die Stiftung unterstützt dieses Projekt finanziell und hofft, mit ihren eigenen Erfahrungen und Kontakten gewinnbringend zum Projektverlauf beizutragen. Wichtig ist uns, dass die Ergebnisse der Recherche bekannt gemacht und regelmäßig aktualisiert werden.

## **Fachgespräche zu den MDG**

2006 haben wir zwei Fachgespräche zur erweiterten MDG-Thematik organisiert, die – mit jeweils 25–30 TeilnehmerInnen – gut besucht waren. Das erste hatte den provokanten Titel „Deine Stimme gegen Armut – im Osten nicht zu hören?“ Bislang erreicht die VENRO-Kampagne nur sehr wenige ostdeutsche NRO. Das hat viele Gründe. Die wesentliche Ursache ist, so musste der VENRO-Koordinator der Kampagne bei dem Fachgespräch lernen, der Mangel an Mitwirkungsmöglichkeiten. VertreterInnen ostdeutscher NRO bemängelten bei dem Treffen, dass sie bislang lediglich gefragt wurden, ob sie bei bundesweiten Aktionstagen für Flugblattverteilung, Unterschriftensammlung oder Absicherung eines Informationsstandes zur Verfügung stünden. Die Stiftung sieht ihre Aufgabe darin, für eine rechtzeitige und wechselseitige Kommunikation zu sorgen. Es ging darum, die Kooperation zwischen der von VENRO koordinierten Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ und ostdeutschen Gruppen zu verbessern.

Im Rahmen des zweiten Fachgespräches stand die Vorbereitung des G8-Gipfels in Heiligen-

damm im Juni 2007 im Mittelpunkt. Peter Wahl, attac- und WEED-Mitarbeiter, gab einen Überblick über Geschichte und Gegenwart des G8-Gipfels, während Sybille Gundert-Hock vom Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern ausführlich über die politischen und zivilgesellschaftlichen Vorbereitungen vor Ort berichtete. Im Rahmen der lebhaften Diskussion wurden weitere geplante Aktivitäten zur kritischen Begleitung des G8-Treffens vorgestellt. Ein weiteres Fachgespräch ist als Gipfel-Nachlese im Herbst 2007 geplant.

## Fachgespräche über Auslandsprojekte

Regelmäßig wiederkehrende Probleme bei der Beratung und Begutachtung von EZ-Anträgen führten zur Überlegung, entwicklungspolitische Fachgespräche mit den Schwerpunkten Landwirtschaft, Bildung und Gesundheit zu arrangieren. Die Diskussion sollte zugleich, so hatte der Vorstand der Stiftung angeregt, den Erfahrungsaustausch unter den NRO über Auslandsprojekte voranbringen. Ein Fachgespräch über landwirtschaftliche Projekte vermittelte Ansätze einer effektiven Projektkooperation im Dreieck von NRO, Südpartner und Geldgeber. Im Fachgespräch über Gesundheitszentren zeigte Dr. Ralf Hedwig vom Eine-Welt-Haus e.V. Jena an einem Beispiel aus Nicaragua, wie Gemeindefrankenkassen unterstützt werden können. Ein weiteres Fachgespräch, in Kooperation mit SODI e.V., befasste sich mit Kleinkreditprogrammen für Frauen in Entwicklungsländern. Beeindruckend waren vor allem die Ausführungen von Le Thi Sam, der Vorsitzenden der Frauenunion in der vietnamesischen Provinz Quang Tri, die kompetente Auskünfte über Kleinkredithilfen geben konnte. Insgesamt war die Resonanz auf das Angebot von Fachgesprächen unter Organisationen, die EZ-Projekte unterstützen, aber verhalten.

## Newsletter „aufgetaucht“

Der von der Stiftung herausgegebene Newsletter „aufgetaucht“ dient der gezielten und gebündelten Weitergabe von Informationen zur Entwicklungspolitik, Aspekten der Förderung und anderen Angeboten der Stiftung. Zielgruppe ist vorrangig die ostdeutsche entwicklungspolitische NRO-Szene. 2006 erschienen vier Ausgaben. Die erste Nummer beschäftigte sich mit dem Thema Fundraising. In der folgenden Ausgabe wurde das Thema Sport & Entwicklung behandelt, während die dritte Ausgabe auf die Veranstaltungen zum G8-Gipfel in Heiligendamm hinwies. Die letzte Ausgabe des Jahres gab einen Rück- und Ausblick auf szenen- und stiftungsrelevante Ereignisse. Die Newsletter scheinen ihre Funktion der komprimierten Informationsweitergabe zu erfüllen; eine entsprechende Umfrage fiel auf jeden Fall positiv aus.

## Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“

Im Jahr 2006 wurde die Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“ von 14 Gruppen und Institutionen an ebenso vielen Orten in den neuen und alten Bundesländern gezeigt. So sahen ca. 4.500 Menschen die Plakate in Vereins- und Seminarräumen, Schulen, in Kirchen und unter freiem Himmel, auf der Spreewiese vor dem neuen Berliner Hauptbahnhof genauso wie im Amtsgericht Emmerich am Rhein sowie in der örtlichen Sparkasse in Altenberge/Westfalen. In der Freien Schule Baek fand ein Projekttag zum Thema „Solidarität“ statt. Der Verein SALMA e.V. in Kehmstedt koppelte die Finissage an die Abschlussveranstaltung der Kinderferienaktion mit Flüchtlingskindern aus der Westsahara. Etwa hundert Besucher/innen wurden gezählt. Ganz aktiv zeigte sich der Eine Welt Neustrelitz e.V. Bei der Eröffnung der Ausstellung waren die Millenniumsziele Thema eines Vortrags, und ein Gottesdienst war den MDG gewidmet. Man konnte die Plakate auch während der Fairen Woche sowie bei einer Kunst- und Einkaufsnacht besichtigen.

Intensiv wurden auch die Begleitmaterialien eingesetzt – besonders gut kamen die Postkarten an. Die Mappe mit den MDG-Materialien wurde zur Unterrichts- und Projektvorbereitung angefordert. Einige Organisationen boten Begleitveranstaltungen zur Ausstellung an. Die Reaktionen auf die Ausstellung waren durchweg positiv, häufig wurde gefragt, ob die Plakate bzw. einzelne Motive zum Kauf angeboten würden.



*Bilder der Ausstellung „Sagenhafte Solidarität“, Stiftung Nord-Süd-Brücken*

## Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Erneut unterstützte die Stiftung die ostdeutschen entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BITS) in dem Bemühen um eine überregionale Berichterstattung. Diesem Ziel dienten u.a. ein eintägiger Presse-Workshop mit dem freien Journalisten und Ex-MdB Carsten Hübner und eine gemeinsame Pressemitteilung an rund 100 MedienvertreterInnen in den neuen Bundesländern. Während die Veranstalter vor allem die lokalen und regionalen Medien für die BITS interessieren konnten, half die Stiftung, Beiträge im epd, in der EINS-Entwicklungspolitik sowie bei der Agentur EPO.de unterzubringen. Sie war auch mit anderen Themen und Veranstaltungen, u.a. mit der Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“, dem Fokus Sport und Entwicklung, dem Workshop über ethisches Investment in der Fach- und Tagespresse vertreten: Neues Deutschland, eins/Entwicklungspolitik, Inkota-Brief, Social Times, Sodi-Brief, FairQuer, Damid, Stiftungsnews. In mehreren Zeitungen und Magazinen (u.a. Eulenspiegel und Neues Deutschland) erschien eine kritisch-satirische Anzeige zum „Einbürgerungstest“.

**Stiftung Nord-Süd-Brücken fordert den Weltbürgertest**

**Der Einbürgerungstest schaut nicht über den Tellerrand! Angesichts der Fußballweltmeisterschaft (»Die Welt zu Gast bei Freunden«) fordern wir den verbindlichen Weltbürgertest für Provinzpolitiker und nationale Stürmer!**

*Aus dem Fragebogen:*

---

<p>1. Wie viel Prozent vom Verkaufspreis eines deutschen Fußballs verdienen die Näher/innen in Pakistan?</p> <p>a) 80% b) 50% c) 2,8%</p>	<p>3. Von wem stammt der Satz »Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien!«</p> <p>a) einem Lehrer der Rütli-Schule in Berlin/Neukölln b) Silvia Berlusconi c) Andi Möller</p>
<p>2. Welchen Stürmer hat Jürgen Klinsmann zur WM nicht nominiert?</p> <p>a) Gerald Asamoah b) Miroslav Klose c) Kevin Kuranyi d) Gerd-Jürgen Müllerwasser</p>	<p>4. Wenn eine Mannschaft zaubert, heißt es: »Die spielen ja ...«</p> <p>a) teutonisch b) hessisch c) brasilianisch</p>

---

**Angesichts der Milliarden Augen, die auf uns gerichtet sind, fordern wir mehr Spielkultur und ein Spielverbot für die deutsche Leitkultur!**

Der vollständige Weltbürgertest kann unter [www.nord-sued-bruecken.de](http://www.nord-sued-bruecken.de) gelöst werden.


stiftung nord-süd-brücken

Über ihre Website hält die Stiftung weiterhin Kontakt zu interessierten NRO und auch Einzelpersonen. Die Zahl der Internetzugriffe erhöhte sich von 20.000 auf 31.000. Die Stiftung stellte ihren Veranstaltungsraum im zurückliegenden Jahr rund 120 Mal Gruppen, Organisationen und Initiativen für Seminare und ähnliche Treffen zur Verfügung. An den Wänden wurden wechselnde Ausstellungen zu entwicklungspolitischen Themen und Ländern, u.a. Kuba und Vietnam, präsentiert.

## Politische Lobbyarbeit

Auch 2006 wurde versucht, über Aktivitäten und Mitgliedschaften in Verbänden entwicklungspolitischen Themen Gehör zu verschaffen. Die Stiftung unterstützte die Kampagne „Wahlprüfsteine“ im Vorfeld der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus. Sie beteiligte sich u.a. am 10-jährigen Geburtstag des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlages (BER), der in Anwesenheit vom zuständigen Staatssekretär Volkmar Strauch, zur Lobbyarbeit genutzt wurde. Auf Bundesebene nahm die Stiftung an verschiedenen Arbeitsgruppen von VENRO teil, u.a. an der Mitgliederversammlung, einem Planungstreffen zur Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ und zu Fragen der Kofinanzierung.

Durch die Übertragung von Stimmrechten verschaffte die Stiftung den Kritischen Aktionären Aufmerksamkeit bei mehreren Jahreshauptversammlungen (u.a. bei Volkswagen, Allianz, Bayer, Telekom). Darüber hinaus ist die Stiftung Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Berliner Stiftungsnetzwerk sowie Gründungsmitglied der globalisierungskritischen Bewegung attac.

## Dienstleistung für die Berliner NRO und den Berliner Senat

Seit 2004 verwaltet die Stiftung Nord-Süd-Brücken das Programm „Förderung entwicklungspolitischer Vorhaben von Nichtregierungsorganisationen“ für den Berliner Senat. Sie informiert die Berliner NRO über die Fördermodalitäten, berät und bearbeitet die Anträge der NRO und prüft schließlich die Verwendungsnachweise. Die Übernahme des Programms bedeutet für die Berliner NRO mehr Unabhängigkeit von möglichen Haushaltsturbulenzen und somit einen berechenbaren und unkomplizierten Zugang zu den verfügbaren 240.000 Euro. 2006 wurden 31 Anträge mit einer Gesamtsumme von 239.597 Euro bewilligt.

Das Förderprogramm wurde auf mehreren öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt.

Um die Qualität der Anträge zu steigern, hat die Stiftung Nord-Süd-Brücken im März 2006 in Kooperation mit dem BER ein Informationsseminar angeboten, an dem ca. 20 NRO-VertreterInnen teilnahmen.

Darüber hinaus beteiligte sich die Stiftung Nord-Süd-Brücken an Diskussionen zur Förde-

zung des Globalen Lernens an Berliner Schulen und wirkte bei der Beantwortung von Anfragen (u.a. des Abgeordnetenhauses) zur Förderung entwicklungspolitischer Vorhaben von Berliner Nichtregierungsorganisationen mit.

Über das Landesnetzwerk BER wurde regelmäßig über die noch verfügbaren Mittel sowie Antrags- und Entscheidungsfristen informiert. Auf der Website der Stiftung sind ausführliche Informationen zum Förderprogramm veröffentlicht.

Gefreut hat uns, dass die inhaltliche und administrative Kompetenz der Stiftung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen ausdrücklich anerkannt wurde: Bei der erneuten Ausschreibung des Förderprogramms für die Jahre 2007 – 2011 erhielt die Stiftung den Zuschlag.



*Foto: Peter Steudtner*

---

# Finanzen

## Die Vermögensverwaltung der Stiftung 2006

Das Jahr 2006 war ein „ruhiges“ Jahr für die Vermögensverwaltung der Stiftung. Es wurden drei Anleihen fällig, die im Jahresverlauf erneut in Anleihen investiert wurden. Daneben beschäftigte sich der Vorstand mit strategischen Fragen der Vermögensanlage wie dem ethischen Investment, der Vermögensstruktur, der Organisation der Vermögensverwaltung sowie mit Investitionsmöglichkeiten in Anleihen von Schwellenländern.

Als Instrument für das ethische Investment wurde eine Negativliste erstellt, die die 100 größten Rüstungsunternehmen nach der SIPRI-Liste (Stockholm International Peace Research Institute) enthält und die vorerst der Vermögensverwaltung von Delbrück Bethmann Maffai (DBM) dazu dient, die Anlagekriterien, die Rüstung ausschließen, einzuhalten. Gedacht ist, dass die Liste nach und nach durch weitere Angaben aus dem entwicklungspolitischen und ökologischen Bereich ergänzt wird. Die Stiftung hat sich für diesen Vermögensteil (Einzelaktien) und bei den selbst verwalteten Vermögensanlagen (Anleihen) vorerst für eine pragmatische Vorgehensweise entschieden, die auf ein externes Rating verzichtet und statt dessen auf eigene Erfahrungen und Kenntnisse sowohl der Geschäftsstelle als auch der Gremien zurückgreift. Diese Vorgehensweise ist teilweise auch der „gefühlten“ Unzufriedenheit mit den Kriterien einiger „ethischer Indizes“ geschuldet. Der näheren Untersuchung dieses „Gefühls“ diente auch das unter Eigenprojekten beschriebene Seminar und der damit verbundene Erfahrungsaustausch mit anderen Stiftungen zum ethischen Investment.

Erstmals wurde auch mit einer NRO, dem Inkota-netzwerk e.V., die in der „Kampagne für ‚saubere‘ Kleidung“ aktiv sind, direkt der Kauf von Einzelaktien der Puma AG zeitnah zur Hauptversammlung 2007 verabredet, damit die Stimmrechte wahrgenommen werden können. Auch die Zusammenarbeit mit den „Kritischen AktionärInnen“ wurde fortgesetzt und Stimmrechte von Siemens AG, adidas-Salomon AG, Commerzbank AG, Volkswagen AG, Deutsche Post AG, TUI AG, E.ON AG, BASF AG, Altana AG zur Verfügung gestellt.

Bei der Vermögensstruktur wurde der Anteil der Einzelaktien aufgrund der Entwicklung am Aktienmarkt der Realität angepasst und auf 3-8% (vorher 3-5%) erhöht. Insgesamt soll der Aktienanteil (inklusive der in Fonds enthaltenen Aktien) aber weiterhin 20% des Gesamtvermögens nicht überschreiten.

## Finanzielle Ergebnisse der Vermögensverwaltung

Der Überschuss in der Vermögensverwaltung betrug 645.057,25 EUR und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 207.754,76 EUR. Die Gründe hierfür liegen im wesentlichen in geringeren Buchgewinnen (-73 TEUR), Verzicht auf Zuschreibungen (-73 TEUR) und höheren Abschreibungen (+88 TEUR) als im Vorjahr. Positiv zu vermerken ist, dass sich die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen erstmals wieder leicht erhöht haben (+25 TEUR). Ge-

ringfügig verbessert wurde das Ergebnis auch durch geringere Kosten für Kursverluste beim Verkauf von Wertpapieren und für sonstige Aufwendungen der Wertpapierverwaltung (insgesamt +8 TEUR), da die KD-Bank auf die Erhebung von Depotgebühren verzichtete.

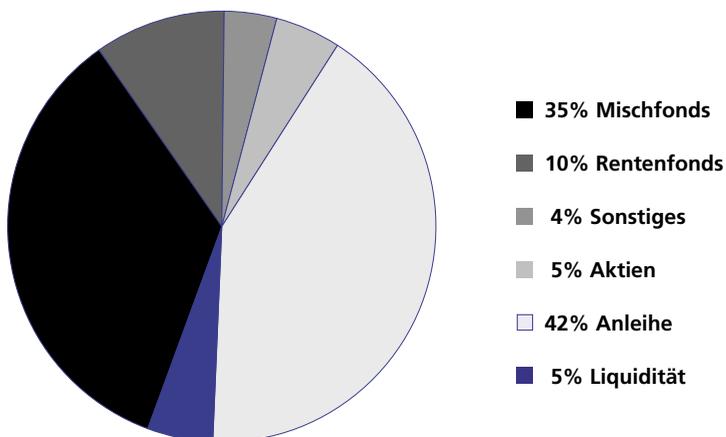
Insgesamt wurden Wertpapiere im Wert von 2.088.315,76 EUR verkauft und im Wert von 2.186.546,56 EUR gekauft. Außer in der Vermögensverwaltung von DBM waren alle liquiden Mittel zum Jahresende investiert. Aufgrund des Abrufs einer größeren Zahl Aktien zum Jahresende – wegen der gestiegenen Kurswerte – waren in diesem Depot knapp 393 TEUR nicht investiert.

Unter Berücksichtigung aller Kosten der Vermögensverwaltung verbleibt eine Rendite des Stiftungskapitals von 3,6% (Vj. 4,7%). Die im Vergleich zum Vorjahr geringere Rendite des Stiftungskapitals ist vor allem auf die Entwicklungen im Rentenbereich (steigende Zinsen und damit Kursverluste) zurückzuführen. 62% der Abschreibungen entfielen auf Anleihen. Aus dem gleichen Grund verringerten sich das Stiftungsvermögen (inkl. Liquidität) nach Kurswerten im Jahresverlauf um 145.949,41 EUR und die in der Bilanz nicht ausgewiesenen stillen Reserven von 825.295 EUR auf 572.928,42 EUR. (-252.367 EUR). Damit bewahrheitete sich – wie im vorjährigen Bericht angekündigt – dass sich das Ergebnis von 2005 nicht wieder erzielen lassen wird, da es an Zuschreibungen und zusätzlichen Buchgewinnen mangelte.

Die Aktienquote schwankte im Jahresverlauf zwischen 16% und 18%. Zum Jahresende betrug die Aktienquote 14,5%, da ein Teil der für Aktien zur Verfügung stehenden Mittel in den letzten Tagen des Jahres nicht investiert war.

Das zu erhaltende Stiftungsvermögen in Höhe von 16.854.462,96 EUR ist mit einem Finanzanlagevermögen (inkl. Liquidität) per 31.12.2006 in Höhe von 18.101.201,11 EUR abgesichert.

## Vermögensstruktur per 31.12.2006



## Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2006

	2006 EUR	2005 TEUR
1. Zuwendungen	147.841,30	197
2. Sonstige Erträge	291.211,52	362
3. Aufwendungen für Projekte	438.183,54	506
4. Personalaufwand	198.989,76	202
5. Sonstige Aufwendungen	309.836,65	308
6. Erträge aus Beteiligungen	9.000,00	1
7. Erträge aus Wertpapieren	764.422,96	819
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12.172,09	22
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	118.112,03	30
10. Jahresüberschuss	+159.525,89	+355
11. Entnahme aus der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke	24.301,07	0
12. Zuführung zur Rücklage für satzungsgemäße Zwecke	0,00	24
13. Zuführung zur freien Rücklage	183.826,96	331
<b>Bilanzergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>

### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2006

**1. Zuwendungen:** Dieser Posten enthält vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bereitgestellte Fördermittel für Personalkosten- und Projektfianzierungen verschiedener Träger sowie der Stiftung.

**2. Sonstige Erträge:** Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Projektmittel für Berliner Nichtregierungsorganisationen (238 TEUR), die im Auftrag der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit verwaltet und an die Nichtregierungsorganisationen weitergeleitet wurden (siehe auch: Sonstige Aufwendungen). Weiterhin enthält die Position Erlöse für Verwaltungsaufwendungen sowie nicht in Anspruch genommene bzw. zurückgezahlte Fördermittel aus den Vorjahren.

- 
- 3.** Aufwendungen für Projekte: Diese Position enthält alle 2006 bestätigten Projektförderungen unter Berücksichtigung nicht verbrauchter Mittel für die Projektförderung 2006. Des weiteren sind hier die Zuschüsse des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung nachgewiesen.
- 4.** Personalaufwand: Dies beinhaltet die Gehälter für die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle einschließlich der Sozialabgaben.
- 5.** Sonstige Aufwendungen: Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Projektmittel für Berliner Nichtregierungsorganisationen, die im Auftrag der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit verwaltet und an die Nichtregierungsorganisationen weitergeleitet wurden (238 TEUR). Weiterhin sind Aufwendungen der Geschäftsstelle wie Miet-, Energie-, Telefon-, Reisekosten, Porto, Versicherung, Zeitungen, Zeitschriften, Arbeit der Gremien, Kosten der Wertpapierverwaltung, Prüfungskosten u.a. enthalten.
- 6.** Erträge aus Beteiligungen: Diese Position enthält die jährlichen Erträge aus der Beteiligung an einem geschlossenen Immobilienfonds in Österreich.
- 7.** Erträge aus Wertpapieren: Diese Position enthält die jährlichen Erträge aus den Wertpapieren, hauptsächlich Zinsen und Fondsausschüttungen.
- 8.** Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge: In dieser Position werden die Zinserträge aus Festgeldanlagen nachgewiesen.
- 9.** Abschreibungen auf Finanzanlagen: Hierbei handelt es sich um Aufwendungen für die Wertberichtigung von Wertpapieren, wenn deren Kurswert zum 31.12.2006 niedriger als der Buchwert war. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf Finanzanlagen des Anlagevermögens in Höhe von 118.112,03 EUR vorgenommen.
- 10.** Jahresüberschuss: Es wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 159.525,89 EUR erzielt.
- 11.** Entnahme aus der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke: Die im Vorjahr eingestellten Mittel in Höhe von 24.301,07 EUR wurden restlos verbraucht.
- 12.** Zuführung zur Rücklage für satzungsgemäße Zwecke: Der Rücklage wurden keine Mittel zugeführt.
- 13.** Zuführung zur Freien Rücklage: Zur Erhaltung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Stiftung wurden der freien Rücklage Mittel in Höhe von 184 TEUR entsprechend der Abgabenordnung §58 Nr. 7a zugeführt.

## Bilanz zum 31.12.2006

Aktivseite		2006		2005
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
I. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen		150.000,00		150
2. Wertpapiere des Anlagevermögens		16.542.944,09		16.563
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Sonstige Forderungen	0,00		48	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>282.460,51</u>	282.460,51	<u>302</u>	350
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		835.328,60		686
		<b>17.810.733,20</b>		<b>17.749</b>

Passivseite		2006		2005
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Stiftungskapital				
1. Grundstockvermögen	16.848.007,02		16.848	
2. Zustiftungen	<u>6.455,94</u>	16.854.462,96	<u>7</u>	16.855
II. Rücklagen				
1. Rücklage für satzungsmäßige Zwecke	0,00		24	
2. Freie Rücklage (§ 58 Nr. 7a AO)	<u>756.612,46</u>	756.612,46	<u>573</u>	597
<b>B. Rückstellungen</b>				
Sonstige Rückstellungen		182.107,00		280
<b>C. Verbindlichkeiten</b>				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	9.029,59		13	
			(13)	
2. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	1.021,19	<u>10.050,78</u>	<u>4</u>	<u>17</u>
			(4)	
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		7.500,00		<u>0</u>
		<b>17.810.733,20</b>		<b>17.749</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

#### A. Anlagevermögen

Beteiligungen: Es handelt sich hierbei um eine vermögensverwaltende Beteiligung an einem geschlossenen Immobilienfonds in Österreich.

Wertpapiere: Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte zu Anschaffungskosten. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden Bewertungsabschläge auf den niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag vorgenommen.

#### B. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Die Position sonstige Vermögensgegenstände umfasst Zinsabgrenzungen und Forderungen auf Fondsausschüttungen, die dem Geschäftsjahr zuzurechnen sind. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Ein Teil der Mittel dient der Finanzierung bereits bewilligter Förderzusagen, der größere Teil dient der risikolosen Anlage des Stiftungsvermögens bzw. ist für den Kauf von Wertpapieren vorgesehen. Die liquiden Mittel sind zum Nennwert bilanziert.

### PASSIVA

#### A. Eigenkapital

Stiftungskapital: In dieser Position wird das ungeschmälert zu erhaltende Stiftungskapital ausgewiesen.

Zustiftung: Das in seinem Bestand ungeschmälert zu erhaltende Stiftungskapital erhöht sich um Zustiftungen.

Freie Rücklage: Entsprechend der AO § 58 Nr. 7a wurden zur langfristigen Sicherung der realen Kapitalerhaltung und für sonstige satzungsgemäße Zwecke 183.826,96 EUR in die Freie Rücklage eingestellt.

B. Rückstellungen: Die Rückstellungen berücksichtigen sämtliche zum Bilanzstichtag erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Im wesentlichen handelt es sich um Zahlungsverpflichtungen der Stiftung, die sich aus Fördermittelzusagen an Projektträger ergeben sowie um die Kosten der Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2006 und eine voraussichtlich anteilige Rückzahlung eines Zuschusses.

C. Verbindlichkeiten: Aufwendungen des Jahres 2006, die erst im Folgejahr überwiesen werden. Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

## Prüfungsvermerk

Stiftung Nord - Süd - Brücken  
Berlin

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang - der Stiftung Nord - Süd - Brücken, Berlin, unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 StiftG Bln wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsmäßige Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 StiftG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 StiftG Bln ergeben, erfüllt wurden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

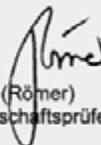
Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens nach § 3 des StiftG Bln und der satzungsgemäßen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel hat keine Einwendungen ergeben.

Berlin, 8. März 2007



Solidaris Revisions-GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Berlin

  
(Preiss)  
Wirtschaftsprüfer

ppa.   
(Römer)  
Wirtschaftsprüfer

# Statistische Angaben

## Geförderte Projekte

Projekt-nr.	Träger	Ort	Projektbezeichnung	Förder-summe	Gesamt-volumen
P 06/01	Dachverein Reichenstraße e.V.	Quedlinburg	Was ist gesund? - Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	3.735,00	21.125,00
P 06/02	arche noVa e.V.	Dresden	„Eine Welt – Deine Welt“-Projektangebote für Schulen u. Jugendgruppen	5.000,00	42.644,00
P 06/04	Solidaritätsdienstinternational e.V.	Berlin	Hygienekurse und Verbesserung der sanitären Verhältnisse in der Gemeinde Tani/Kambodscha	5.356,00	9.762,00
P 06/05	venestra-Institut	Jena	Weltladentreffen Region Ost 2006	5.000,00	23.567,00
P 06/06	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Fachgespräche zu Themen der Auslandsprojektarbeit	1.740,00	1.740,00
P 06/07	Eine Welt - Nueva esperanza e.V.	Neubrandenburg	Fairschule Neubrandenburg	580,00	740,00
P 06/08	Ökohaus Rostock e.V.	Rostock	Millenniumsentwicklungsziele im Projektunterricht	2.240,00	2.695,00
P 06/09	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.	Dresden	Sozialstandards bei der WM und „Kolonialismus und Rassismus“	7.000,00	34.690,00
P 06/11	Eine-Welt-Haus e.V. Jena	Jena	Fortbildung der LehrerInnen & ErzieherInnen in San Marcos und Umgebung, Nicaragua	2.500,00	5.623,30
P 06/14	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V.	Berlin	Vom Tagelöhner bis zum Biobauern – ökologische Ernährungssicherung in El Salvador	6.710,00	8.940,00
P 06/16	Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V.	Potsdam	Kampagne „Alphabetisierung D“-eine entwicklungspolitische Tour	9.600,00	15.222,00
P 06/17	Solidaritätsdienstinternational e.V.	Berlin	Entwicklungspolitische Begleitaktion zum Solibasar 2006	4.600,00	9.100,00
P 06/18	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V.	Berlin	Entwicklungspolitisches Bildungsprogramm auf der Importshop-Messe Berlin	5.350,00	63.900,00
P 06/21	Song Hong e.V.	Potsdam	Erkundungsreise Vietnam wg. Opferschädigung Agent Orange	1.800,00	6.000,00
P 06/22	aha – anders handeln e.V.	Dresden	Sächsische Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage (SEBIT)	4.900,00	29.000,00
P 06/23	Projekthilfe Indonesien e.V.	Dresden	Vorträge und Gesprächsrunden über die Lebenslage in Kalimantan Barat	850,00	950,00
P 06/24	Grüne Liga Sachsen e.V.	Dresden	unFairblüt – Kampagne zum Thema fair produzierte Blumen	1.830,00	3.010,00
P 06/25	Weltblick e.V.	Greifswald	Veranstaltungsreihe „Landkonflikte und Perspektiven kleinbäuerlicher Landwirtschaft – Parallelen in Nord und Süd“	1.136,00	1.861,00

Projekt-nr.	Träger	Ort	Projektbezeichnung	Förder-summe	Gesamt-volumen
P 06/26	Förderverein Trixiewiz	Berlin	Bildung schafft Zukunft - ein entwicklungspolit. interkulturelles Bildungsprojekt	1.725,00	4.100,00
P 06/27	Ro-Cine e.V.	Rostock	Frauen in Afrika - Zwischen Tradition und Erneuerung - Film und Gespräch	540,00	770,00
P 06/28	Demokratie und Integration Brandenburg (RAA) e.V.	Potsdam	3. Brandenburger Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage 2006 (BREBIT)	6.600,00	43.370,00
P 06/29	Solidaritätsdienstinternational e.V.	Berlin	Empowerment der ländlichen Bevölkerung in Südafrika	20.000,00	26.275,00
P 06/31	Berlin-Brandenburgische Auslands-gesellschaft e.V.	Potsdam	Reisekosten des mosambikanischen Künstlers Mankeu	1.000,00	1.549,10
P 06/32	Förderverein Grund- und Mittelschule Oberlößnitz	Radebeul	„Die Erde, auf der wir leben“ - Individualität und Sozialität	500,00	2.000,00
P 06/33	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Sport und Solidarität - Eigenprojekt MDG	1.700,00	5.000,00
P 06/34	T-Werk Internationales Theater- und Theaterpädagogikzentrum e.V.	Potsdam	12. Internationale Kinderkultur -Tage Potsdam	1.500,00	30.630,00
P 06/35	Carpus e.V.	Burg (Spree-wald)	Seminar „Internationale Konflikte in einer globalisierten Welt“	1.370,00	4.915,00
P 06/36	Förderverein der Kooperativen Gesamtschule Benn-dorf e.V.	Benndorf	Infoveranstaltung zu Wasser und Bildung in Äthiopien	135,00	150,00
P 06/40	Fürstenwalder Kulturverein e.V.	Fürsten-walde	Fremdsein ganz nah - Zwei entwicklungspolit. Veranstaltungen	460,00	1.200,00
P 06/41	Regionale Arbeits-stelle für Ausländer-fragen e.V.	Berlin	Going Places - entwicklungspolitische Bildungsarbeit	2.100,00	6.100,00
P 06/42	Förderband – Kultu-rinitiative Berlin	Berlin	Veranstaltung Frauenhandel und Zentralasien	436,00	1.139,90
P 06/43	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Informationsmaterial und Fachge-spräche MDG	4.000,00	5.740,00
P 06/44	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“	1.000,00	1.000,00
P 06/46	Deutsch-Afrikanische Zusammenar-beit e.V.	Greifswald	Hardware-Schule in Gbi-Atabu/ Ghana	22.300,00	42.040,00
P 06/47	Freunde der Sabaki-Schule, Kenia e.V.	Sagerhei-de	Errichtung einer Bibliothek/Lesesaal	6.638,00	13.276,09
P 06/48	SONED Friedrichs-hain e.V.	Berlin	Weltfest am Boxhagener Platz 2006 - Wasser heisst Leben	2.500,00	12.070,00
P 06/49	Naturschutzbund Landesverband Brandenburg	Potsdam	Trainingsworkshop für Frauen zu Einkommensmöglichkeiten aus dem Tourismus, Aserbaidschan	1.405,00	2.125,00
P 06/50	BAOBAB Infoladen Eine Welt e.V.	Berlin	„Jugend denkt“: Tagesseminar Globalisierung	430,00	530,00

Projekt-nr.	Träger	Ort	Projektbezeichnung	Förder-summe	Gesamt-volumen
P 06/51	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.	Dresden	Studenttag Welthandel	1.032,00	3.322,00
P 06/52	Puerto Alegre e.V.	Frankfurt	Multiplikatoren-schulung	1.000,00	1.684,05
P 06/55	Tierra-Eine Welt e.V.	Görlitz	Workcamp „Vom Zuckerhut nach Amazonien mit Ricto Clabini durch Brasilien“	4.841,00	10.391,00
P 06/60	aha – anders handeln e.V.	Dresden	25 Bildungsprojekte in der Kinder- und Jugendbildung	5.175,00	7.375,00
P 06/61	Eine Welt e.V. Leipzig	Leipzig	Friedenslauf Leipzig	2.000,00	2.482,00
P 06/62	Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e.V.	Berlin	Ausstellung „Kommunale Ökumene Treptow-Köpenick“	700,00	770,00
P 06/63	Ökumenisches Forum Berlin-Mar-zahn e.V.	Berlin	Diabetisprävention Bolivien	6.037,00	8.624,57
P 06/66	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Zschortau-Dialog	2.800,00	12.000,00
P 06/67	Jugendpressever-band Brandenburg e.V.	Potsdam	Ausgabe Entwicklungszusammenar-beit von „FreiSein“	2.500,00	5.500,00
P 06/68	Förderverein des OSZ Märkisch-Oder-land e.V.	Strausberg	Förderung der Schulpartnerschaft	2.500,00	4.116,00
P 06/69	Eine Welt e.V. Radebeul	Radebeul	Dachenerneuerung der Schule in La Canoa, El Salvador	1.042,00	2.084,76
P 06/70	Kontaktstelle für Umwelt und Ent-wicklung e.V.	Berlin	Partner aus El Salvador zu Gast in Berlin	2.500,00	3.360,00
P 06/72	AG Alternativ han-deln e.V.	Torgau	Soziale Gerechtigkeit weltweit - Nur eine Utopie?	2.875,00	3.902,00
P 06/73	Eine-Welt-Landes-netzwerk M-V e.V.	Rostock	Landesweite Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage 2006	4.600,00	16.400,00
P 06/74	Gesellschaft für solidarische Ent-wicklungszusam-menarbeit e.V.	Berlin	Bildung gegen Armut. Wir buchsta-bieren MDG in verschiedenen Spra-chen der Welt im Jahr 2006	4.650,00	5.210,00
P 06/77	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Unterstützung der kritischen Akti-onäre	350,00	350,00
P 06/78	Inkota-netzwerk e.V.	Berlin	Workshop zur Potenzialanalyse von Weltläden in ostdeutschen Bundes-ländern	1.050,00	1.690,00
P 06/79	Gesellschaft für solidarische Ent-wicklungszusam-menarbeit e.V.	Berlin	Mit Theater in die Ganztags-schule: Globales Lernen als Ganztagsan-gebot	5.400,00	10.800,00
P 06/80	aha – anders han-deln e.V.	Dresden	SEBIT 2006 - 2. Antrag	2.100,00	4.290,00
P 06/83	Förderverein der Kooperativen Ge-samtschule Benn-dorf e.V.	Benndorf	Alltag in Äthiopien - Verwirklichung der Millenniumsziele	960,00	1.060,00

Projekt-nr.	Träger	Ort	Projektbezeichnung	Förder-summe	Gesamt-volumen
P 06/84	Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.	Lutherstadt Wittenberg	Afrikatagung „Afrika ist in Bewegung“	500,00	10.596,00
P 06/85	Solidaritätsdienst-international e.V.	Berlin	Reisekostenzuschuss für eine Vertreterin der vietnamesischen Frauenunion	1.260,00	1.820,00
P 06/86	Bildungsprogramm Aktion Eine Welt e.V.	Potsdam	Vortragsreihe „Fairer Handel(n) in Potsdam“	900,00	1.012,00
P 06/87	Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V.	Greifswald	Millenniumskampagne in Mecklenburg-Vorpommern	2.500,00	2.800,00
P 06/88	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Kooperationsseminar mit bengo zur Beratung bei EU-Inlandsprojekten	500,00	500,00
P 06/89	Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V.	Rostock	Ausstellung: Die Millenniumsziele in M-V	4.000,00	11.100,00
P 06/90	Ökohaus Rostock e.V.	Rostock	Millenniumsentwicklungsziele im Projektunterricht	4.840,00	7.240,00
P 06/91	Kranich e.V.	Senftenberg	Podiumsdiskussion mit Siegfried Pater zu Nepal	50,00	620,00
P 06/92	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.	Dresden	Multiplikatorenschulung „Evaluierung“	500,00	4.350,00
P 06/93	Amazonas Wald-Kanada-Initiative e.V.	Dresden	Gründung von Wildnisaktionsgruppen an Dresdner Schulen	2.200,00	3.042,90
P 06/94	Inkota-netzwerk e.V.	Berlin	Fair-Tour durch acht Städte in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen	2.100,00	6.195,00
P 06/97	arche noVa e.V.	Dresden	Durchführung von Projekttagen zu den Themen Wasser und Helfen	2.650,00	5.097,00
P 06/98	Carpus e.V.	Burg (Spree-wald)	Entwicklungsland selbst erlebt. Unser Beitrag zur Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele.	1.553,00	2.913,00
P 06/99	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Unterstützende Pressearbeit zu den xxBits 2006	2.000,00	2.000,00
P 06/100	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Fußball und Solidarität - Veranstaltung	2.500,00	3.000,00
P 06/101	Deutsch-Afrikanische Zusammenarbeit e.V.	Greifswald	Publikation einer Arbeit zu Ghana	630,00	1.022,70
P 06/102	Eine Welt e.V. Leipzig	Leipzig	Globalisierungskritisches Filmfestival Globale 06	1.000,00	1.657,00
P 06/103	Förderverein des OSZ Märkisch-Oderland e.V.	Strausberg	3. Gegenbesuch einer Delegation von unserer Partnerschule aus Bignona/Senegal	2.500,00	15.580,00
P 06/104	aha – anders handeln e.V.	Dresden	Theaterprojektwoche zum Thema Aids „Die Erinnerung lebt“	1.575,00	1.875,00
P 06/107	OIKOS Eine Welt e.V.	Berlin	Förderung des Biokaffeeanbaus in Rücksiedlungsgebieten, Kwanza Sul/Angola	38.000,00	447.996,00
P 06/108	Dachverein Reichenstraße e.V.	Quedlinburg	Netzwerk Eine Welt - Entwicklungspolit. Bildungsarbeit im Inland	8.000,00	41.950,00
P 06/110	Afrikas Renaissance und Wiederaufbau e.V.	Greifswald	Errichtung einer Schulbuchbibliothek und Ausstattung mit Photovoltaik in D.R. Kongo	10.775,00	32.000,00

Projekt-nr.	Träger	Ort	Projektbezeichnung	Förder-summe	Gesamt-volumen
P 06/111	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Ethisches Investment	10.000,00	47.548,00
P 06/112	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Workshop Ethisch-Soziale Kapitalanlagen	750,00	750,00
P 06/113	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Begleitende Evaluierung des MDG-Förderprogramms 2006	4.150,00	4.150,00
P 06/114	Förderverein "1. Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe FFO" e.V.	Frankfurt	Schulpartnerschaft Ziguinchor-Frankfurt/O „Umgang mit der Gesundheit“	3.000,00	14.278,00
P 06/115	Bund für Naturvölker e.V.	Brodowin	Überlebenshilfen für indigene Völker	2.400,00	21.738,00
P 06/117	Tierra nuestra e.V.	Dresden	CUT - Internationales Filmfestival für Menschenrechte	5.000,00	95.720,00
P 06/118	Alternativer Kunstverein ACUD e.V.	Berlin	3. Tage des Alternativen Kolumbianischen Films im Acud Kino	1.000,00	7.660,00
P 06/119	Inkota-netzwerk e.V.	Berlin	Diskussionsveranstaltung „Eine Welt ohne IWF ist möglich!“	1.550,00	2.450,00
P 06/121	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Alternativgipfel zum G8 in Heiligendamm	10.000,00	128.000,00
P 06/122	Stiftung Nord-Süd-Brücken	Berlin	Begleitende Evaluierung der Personalkostenförderung 1. Förderjahr	2.000,00	2.000,00
P 06/123	Grüne Liga Berlin e.V.	Berlin	11. Int. Konferenz für Militärsteuer- verweigerung und Friedenssteuer- initiativen	1.700,00	1.975,00
P 06/124	HochVier-Gesellschaft für politische und interkulturelle Bildung e.V.	Potsdam	Multiplikatorenfortbildung für ehemalige TN an Austausch- und Workcampprogrammen in Afrika	1.650,00	4.720,00
P 06/126	Arzt- und Zahnarzt- hilfe Kenya e.V.	Sömmer- da	Ausbau der „Gastronomie“ in St. Monica Village zur Not- und Armen- küche, Kenia	2.500,00	4.470,00
P 06/127	Inkota-netzwerk e.V.	Berlin	Nachholende Schulausbildung für arbeitslose Landarbeiterinnen im Landkreis Malpaisillo, Nikaragua	6.420,00	8.400,00
P 06/129	Verein zur Förde- rung alternativer Energien in der Karibik e.V.	Berlin	Verbesserung der Lebensqualität durch den Einsatz der Fotovoltaik zur Elektroenergieversorgung in einem Gemeindegesundheitszentrum des Wayuu-Stammes in Cojoro, Gemein- de Páez, Teilstaat Zulia, Venezuela	6.705,00	10.175,00
P 06/130	Solidaritätsdienst- international e.V.	Berlin	Zuschuss für Produktion und Layout der Ausgabe 4-2006 des SODI- Re- port	2.500,00	6.790,00
P 06/131	ahasa e.V.	Hohen- mölsen	Weihnachten hier und anderswo - Weihnachten in aller Welt	570,00	720,00
P 06/132	Entwicklungspoli- tisches Netzwerk Sachsen e.V.	Dresden	Seminar „Entwicklungspolitik für Jugendliche“, Jurywochenende genialsozial	2.500,00	7.525,00
P 06/133	Zomba Hospital e. V.	Jena	Informationsveranstaltungen anläss- lich des 10jährigen Jubiläums des Vereins	1.927,00	2.626,00
<b>Gesamt</b>				<b>357.233,00</b>	<b>1.566.033,37</b>

## Projekte des Personalkostenförderfonds 2006

### Finanziert aus Mitteln des BMZ

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Träger</b>
PFF 4/10	Quilombo „Eine Welt“ e.V.
PFF 4/19	Eine Welt e.V. Leipzig
PFF 4/20	Eine-Welt-Haus Halle e.V.
PFF 4/22	Carpus e.V.
PFF 4/24	Inkota-netzwerk e.V., Gruppenberatung Berlin-Brandenburg
PFF 4/25	Inkota-netzwerk e.V., Gruppenberatung Mecklenburg-Vorpommern
PFF 4/26	Inkota-netzwerk e.V., Gruppenberatung Sachsen
PFF 4/32	Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V.
PFF 4/35	Eine-Welt-Haus e.V. Jena
PFF 4/39	Inkota-netzwerk e.V.

### Finanziert aus Stiftungsmitteln

<b>Projekt-Nr.</b>	<b>Träger</b>
PFF 4/03	OIKOS Eine Welt e.V.
PFF 4/07	Eine Welt e.V. Dessau
PFF 4/08	Weltblick e.V.
PFF 4/09	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V.
PFF 4/13	Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V.
PFF 4/30	SONED Friedrichshain e.V.
PFF 4/31	Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V.

## Fördertätigkeit der Stiftung nach Ländern 2006

Kontinent	Anzahl der bewilligten Projekte	Fördersumme	Gesamtprojektsumme
<b>Afrika</b>	<b>6</b>	<b>100.213,00</b>	<b>566.057,09</b>
Angola	1	38.000,00	447.996,00
D.R. Kongo	1	10.775,00	32.000,00
Ghana	1	22.300,00	42.040,00
Kenia	2	9.138,00	17.746,09
Südafrika	1	20.000,00	26.275,00
<b>Asien</b>	<b>2</b>	<b>6.761,00</b>	<b>11.887,00</b>
Aserbaidshan	1	1.405,00	2.125,00
Kambodscha	1	5.356,00	9.762,00
<b>Lateinamerika</b>	<b>6</b>	<b>29.414,00</b>	<b>43.847,63</b>
Bolivien	1	6.037,00	8.624,57
El Salvador	2	7.752,00	11.024,76
Nikaragua	2	8.920,00	14.023,30
Venezuela	1	6.705,00	10.175,00
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>136.388,00</b>	<b>621.791,72</b>

## Fördertätigkeit der Stiftung nach Sektoren 2006

Bereich	Anzahl der Projekte	bewilligt	abgelehnt	nicht entschieden/ zurückgezogen	beantragte Summe	bewilligte Summe	Gesamtprojekte
<b>Auslandsprojekte</b>	<b>32</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>322.394</b>	<b>136.388</b>	<b>1.243.020</b>
darunter							
Bildung	9	6	3	0	89.090	49.675	483.045
Einkommensschaffende Maßnahmen	1	1	0	0	1.405	1.405	2.125
Gesundheit	4	2	2	0	27.737	12.742	39.879
Landwirtschaft/ Ernährungssicherheit	6	3	1	2	102.166	64.710	555.454
Umweltprojekte	3	0	1	2	32.610	0	55.200
Soziales	4	1	3	0	19.330	2.500	26.450
Trinkwasser	4	1	3	0	26.556	5.356	39.486
Sonstiges	1	0	0	1	23.500	0	41.380
<b>Inlandsprojekte</b>	<b>134</b>	<b>100</b>	<b>31</b>	<b>3</b>	<b>486.552</b>	<b>304.695</b>	<b>1.166.659</b>
darunter							
Bildung	76	67	6	3	241.714	177.875	835.016
Begegnungsreisen	4	0	4	0	8.045	0	43.575
Kultur	7	6	1	0	14.539	10.040	163.885
Kommunale EZ	1	1	0	0	700	700	770
Menschenrechte	1	1	0	0	10.000	10.000	47.548
Personalkostenförderfonds	35	17	18	0	180.000	90.000	
Projekterkundungsreisen	2	1	1	0	2.804	1.800	9.444
Publikationen	3	3	0	0	5.900	5.630	13.312
Reverseprogramme	3	2	1	0	10.500	5.500	40.758
Sonstiges	2	2	0	0	12.350	3.150	12.350
<b>Studie</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6.150</b>	<b>6.150</b>	<b>6.150</b>
Bildung	1	1	0	0	4.150	4.150	4.150
Evaluierung	1	1	0	0	2.000	2.000	2.000
<b>Gesamt:</b>	<b>168</b>	<b>116</b>	<b>44</b>	<b>8</b>	<b>815.552</b>	<b>447.233</b>	<b>2.415.829</b>

---

# Gremien der Stiftung Nord-Süd-Brücken

Stand 31.05.07

## Stiftungsrat

### Vorsitzender

Peter Stobinski, Solidaritätsdienst-international e.V., Berlin

### Stellvertretende/r Vorsitzende/r

Ursula Pattberg, Expertin, Berlin

Prof. Dr. Walter Hundt, Experte, Fichtenwalde

### Mitglieder

Dietmar Bock, Staatskanzlei Thüringen, Erfurt

Dorothea Giesche, Expertin, Berlin

Dr. Marina Grasse, Ost-West-Europäisches FrauenNetzwerk e.V., Berlin

Dr. Jörn Kalinski, Experte, Berlin

Riccardo Neumann, Tierra - Eine Welt e.V., Görlitz

Uwe Prüfer, VENROB e.V., Potsdam

Alexander Schulz-Medem, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Jörg Urban, Grüne Liga Sachsen e.V., Dresden

Dr. Jürgen Varnhorn, Senatsverwaltung f. Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin

Johannes Wendt, Experte, Berlin

Dr. Volker Wirth, KarEn e.V., Berlin

Dorothea Trappe, ENS e.V., Dresden

## Stiftungsvorstand

### Vorstandsvorsitzender

Eberhard Bauer, Experte, Berlin

### Stellvertrende/r Vorstandsvorsitzende/r

Cornelia Schattat, Expertin, Berlin

Dr. Utz Dornberger, Eine-Welt-Haus e.V., Jena

### Mitglieder

Andrea Krönert, Ökohaus Rostock e.V., Rostock

Herbert Sahlmann, Experte, Bonn

### Geschäftsstelle

Antje Bernhard, Verwaltungsangestellte

Kathrin Buhl, Geschäftsführerin (bis 15.4.2007)

Walter Hätting, Geschäftsführer (ab 1.7.2007),

Andreas Rosen, entwicklungspolitischer Referent

Ingrid Rosenburg, Finanzreferentin, stellv. Geschäftsführerin

### PraktikantInnen

Anna Kristina Mayr: Januar – April 2006

Elsa Hammer: April – August 2006

Melanie Mechler: September – Dezember 2006



Foto: GSE e.V.

---

# Bestellbare Materialien

## **Stiftung allgemein:**

Festbroschüre „10 Jahre Stiftung Nord-Süd-Brücken“, 2004

Informationsbroschüre Stiftung Nord-Süd-Brücken „Verstehen. Verbinden. Verbessern. Entschieden für EINE WELT.“, 2004

Faltblatt „Stiftung Nord-Süd-Brücken“, 2003

PowerPoint-Präsentation zur Vorstellung der Stiftung Nord-Süd-Brücken in der Öffentlichkeit, CD (30 Folien), 2003

## **Solidarität:**

Wanderausstellung „Sagenhafte Solidarität“, 20 laminierte A1 Plakate zum Thema Solidarität und weltweite Armut, provozierend ins Bild gesetzt von ost-deutschen KunststudentInnen, kostenlos ausleihbar, mit Begleitmaterialien, 2005

Postkarten-Set mit 11 Motiven des Plakatwettbewerbs „Sagenhafte Solidarität“, kontrastiert mit den Millenniumsentwicklungszielen, kostenlos bestellbar, 2005

## **MDG:**

4-seitiges Informationsblatt zu den MDG und dem Sonderförderprogramm, DIN A 4, 2007

Literatur- und Linkliste zu den Millenniumsentwicklungszielen, Stand Mai 2007, PDF-Datei

Newsletter aufgetaucht NR. 2 „Zwischenbilanzen“, DIN A 4

## **Sport & Solidarität:**

Fair produziertes T-Shirt „Solidarität – Gib ab!“, blau, verschiedene Größen, 15 Euro

Newsletter aufgetaucht Nr. 5 „Sport & Entwicklung“, DIN A 4

## **Fundraising:**

Newsletter aufgetaucht Nr. 3 „Fundraising“, DIN A 4

Praxis-Reader zum Thema Fundraising „Schätze heben, aber wie?“, DIN A 4, 100 Seiten, 2006

„Auf eigenen Beinen stehen“, Studie zu Finanzierungsmöglichkeiten entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, 2000, Broschüre 76 S. – leider vergriffen – als PDF-Dateien zum Download ([www.nord-sued-bruecken.de](http://www.nord-sued-bruecken.de))

## **Geschichte:**

„Im Osten nichts Neues? Entwicklungspolitisches Engagement 10 Jahre nach der Wende“, Bericht über das Forum der Stiftung am 12.10.1999 im Bonhoeffer-Haus/Berlin, Broschüre 61 S.

„Zur entwicklungspolitischen Landschaft in den Neuen Bundesländern“, Geschäftsbericht über die Jahre 1996/1997, Broschüre 124 S.

Manfred Belle: Der Entwicklungspolitische Runde Tisch in der DDR und im vereinten Deutschland – Ziele, Arbeitsweise und Ergebnisse einer außergewöhnlichen Institution, 1994



Mit einer Zustiftung können Sie unser Stiftungskapital stärken und somit dauerhaft die Arbeit der Stiftung absichern.

Nähere Informationen und weiteres Material erhalten Sie jederzeit in unserer Geschäftsstelle.

## Wir freuen uns über Ihr Interesse!



**Stiftung Nord-Süd-Brücken**  
Greifswalder Str. 33a  
10405 Berlin

**Tel.: 030 42 85 13 85**

**Fax: 030 42 85 13 86**

**info@nord-sued-bruecken.de**

**www.nord-sued-bruecken.de**

**Konto 3 15 15 00**

**BLZ 100 205 00**

**Bank für Sozialwirtschaft**